Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 16 — 17. April 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Zur Psychologie des Neugeborenen. — Die Welt des Blinden. II. — Einstimmig angenommen! — Das pädagogische Ausland. — Ulrich Ulli †. — Schulnachrichten.

Konferenzchronik.

75. Promotion. S. K. 1903/07. Klassenversammlung Samstag, 24. April, 12½ Uhr, im „Schwanen" in Rapperswil. Gb.

Klassenverein 1905. Klassenversammlung Samstag, den 24. April, nachm. 2 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Regensberg.

Schulkapitel Zürich. Im Anschluss an die Versammlung vom 15. Mai 1909 findet die Generalversammlung der „Hülfskasse des Schulkapitels Zürich" statt. Wir laden deren Mitglieder ein, allfällige Anträge, deren Erledigung Sache der Generalversammlung ist, 14 Tage vorher (bis 30. April) dem Vorstande zur Begutachtung und Antragstellung einzureichen *Der Vorstand.*

Schülerausstellungen. Kunstgewerbeschule *Zürich:* 5. bis 30. April. Gewerbeschule *Zürich:* 11.—18. April (Schulhaus Hirschengraben).

Pestalozzianum. Zeichnungen aus dem Seminar und der Schule Bellinzona.

Foulard - Rohe Bast - Chiné - Schotten - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 193
Muster umgehend.
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Oberlehrer Dr. Heidenhain
Professor in Stettin schreibt: Die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel leisten mir bei meinem vielen Sprechen als Lehrer der Naturwissenschaften sehr gute Dienste. 13
In allen Apotheken Fr. 1.—.

Neuveville
Enseignement du français.
Cours de vacances
pour instituteurs, institutrices et étudiants.
Donné sous les auspices des autorités et de la Société d'Emulation, par les maîtres des écoles publiques de Neuveville, à partir du **19 juillet 1909, jusqu'au 11 septembre.** Entrée à volonté.
Prix de l'écolage pour un cours de 4 semaines: **30 frs.**
Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours, M. Th. Möckli, instituteur à Neuveville. 345

Dr. F. Wilhelmi
Fabrik chemischer Produkte
Leipzig-Reudnitz
liefert den vorzüglichen, nicht hart werdenden
Modellier-Ton **Plastilina**
in einer grossen Auswahl von Farben und in verschiedenen Härtegraden. 166
Wiederverkäufer gesucht.

Ein dankbares Geschenk
E. Leicht-Mayer & Cie. Luzern Kurplatz Nr. 18 1244
bilden garantierte **Uhren, Gold- und Silberwaren**
die Sie in unserm neuesten Gratis-Katalog (ca. 1250 photograph. Abbildung.) in reicher Auswahl finden.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Doppelbreite Seidenstoffe
in neuesten Farben und Seidenstoffe jeder Art. Muster umgehend.
Seidenstoff-Versandt-Haus 254
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

100 FR.
kostet bei uns eine in allen Teilen vorzügl. gearbeitete neue
Meistervioline
mit weittragendem, sympathischen Ton. 1132
Seminarvioline
in den meisten Lehranstalten bestens eingeführt à
20, 23, 25, 38, 50 Fr.
Kataloge gratis
Etui - Bogen
Die anerkannt besten
Violinsaiten
sind:
Hugs Herkules à —. 40
Hugs Orchestra à —. 50
Hugs Maestro à 1. —
Grösstes Lager in alten Meisterviolinen
alte deutsche à 80— 500
„ französ. à 100—3000
„ ital. à 400—10000
Spezialkatalog gratis.
Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
HUG & Co.
Zürich.

Ausschreibung einer Lehrstelle
an der Bezirksschule Welschenrohr.

Für die Bezirksschule **Welschenrohr** wird die erledigte Lehrstelle für die **humanistische Richtung** zur Besetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt 2500 Fr., nebst gesetzlicher Altersgehaltszulage bis 500 Fr. und Bürgerholzgabe.

Bewerber haben sich, unter Einreichung ihrer Ausweise, beim unterzeichneten Departement bis 20. April 1909 anzumelden. 405

Solothurn, den 12. April 1909.

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

Offene Schulstelle.

Evangel. Wattwil-Dorf, Unterschule, event. Mittelschule. Gehalt 2000 Fr., nebst freier Wohnung und vollem Beitrag an die Lehrerpensionskasse, sowie Alterszulage von 100 Fr. von vier zu vier Jahren bis zum Gehalts-Maximum von 2200 Fr.

Anmeldungen bis 22. April an Herrn Burkhardt, Schulratspräsident, Wattwil. 402

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Wohlen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Geographie — Fächeraustausch vorbehalten — zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800 Fr. Überstunden werden mit 100 Fr. per Jahresstunde entschädigt. (Ein Besoldungsregulativ ist in Vorbereitung.)

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 30. April nächsthin der Schulpflege Wohlen einzureichen. 408

Aarau, den 7. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Gränichen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Schweizergeographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei 33 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Ferner, von der definitiven Anstellung an, Gemeindezulagen von 100 Fr. nach zwei, 200 Fr. nach vier und 300 Fr. nach sieben Jahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 30. April nächsthin der Schulpflege Gränichen einzureichen. 409

Aarau, den 7. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Am Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut in Aarau ist auf den Beginn des neuen Schuljahres (26. April) eine Hülfslehrerstelle für Deutsch und Geschichte mit 15 bis 20 Wochenstunden zu besetzen.

Anfangsbesoldung 150 Fr. per Jahresstunde.

Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges und begleitet von den erforderlichen Ausweisen über Studien und event. praktische Lehrtätigkeit sind bis spätestens den 18. April nächsthin an die Erziehungsdirektion in Aarau zu richten. 375

Aarau, den 2. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Gesamtschule **Kaiserstuhl.** Besoldung 1800 Fr. und 350 Fr. für die Organistenstelle, sowie event. 100 Fr. für die Bürgerschule. Amtsantritt auf den Beginn des kommenden Schuljahres.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Kaiserstuhl bis 20. April nächsthin. 410

Aarau, den 7. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Kölliken** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700—2900 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 20. April nächsthin der Schulpflege Kölliken einzureichen. 376

Aarau, den 2. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Vakante Lehrerinnenstelle.

Infolge Rücktritts der bisherigen Inhaberin ist die Stelle **einer Lehrerin** an einer der **beiden Spezialklassen** (für Schwachbegabte) in **Herisau** möglichst bald wieder zu besetzen; Gehalt 2000 Fr., Wohnungsentschädigung 200 Fr. und Alterszulagen von je 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren bis auf 400 Fr. (Auswärtiger Schuldienst in definitiver Anstellung an öffentlichen Schulen oder Anstalten wird angerechnet.)

Lehrerinnen mit einiger Praxis — **Schuldienst an Spezialklassen fällt besonders ins Gewicht** — welche sich um die vakante Stelle zu bewerben wünschen, wollen ihre Anmeldung in Begleit von Patent und allfälligen anderen Ausweisen bis zum **22. April l. J.** an Herrn **Schulpräsident Emil Schläpfer** in Herisau gelangen lassen. (Z G 912) 378

Herisau, 5. April 1909.

Das Aktuariat der Schulkommission.

Papeterie Kuhn in Bern empfiehlt:

Dr. **Ed. Imhof, Illustrierte Geographie des Kantons Bern** für Mittelschulen. 7. Auflage, geb. 65 Cts.

Dr. **Ed. Imhof, Illustrierte Geographie der Schweiz** für Mittelschulen. 8. vollständig umgearbeitete Auflage, geb. 1 Fr.

Dr. **Ed. Imhof, Geographie der aussereuropäischen Erdteile für Mittelschulen.** 4. Auflage, brosch. 60 Cts. (OH 319) 424

Die in den Kantonen **Aargau, Appenzell A. Rh., Baselland** (Primar-, Sekundar- u. Bezirksschule) **Baselstadt** (Primarschule, Mädchen-Sekundarschule, Gymnasium), **Bern, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Zürich** obligatorisch eingeführten und auch in den meisten der übrigen deutschschweizerischen Kantone und den Schweizerschulen des Auslandes im Gebrauch stehenden

Rechenbücher von Just. Stöcklin

Schülerheft I.—VIII. Schuljahr. Lehrerheft III.—VIII. Schuljahr

und das

Schweizerische Kopfrechenbuch

mit **Methodik des Rechenunterrichts** I. Teil: 1., 2., 3. Schuljahr, II. Teil: 4., 5., 6. Schuljahr, III. Teil: 7., 8. Schuljahr, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt vom Verlag:
(OF 910) 422 **Suter, Marti & Schäublin,** Buchhandlung, **Liestal.**

Im Verlage der **Papeterie Kuhn** in **Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein

5. Auflage. 423 (O H 318)

Preis des 1. und 2. Heftes **20 Cts.,** des 3. u. 4. Heftes **25 Cts.,** des 5. Heftes **30 Cts.,** der **Resultate** 1—3 u. 4—5 je **50 Cts.**

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

18. bis 24. April.

18. * Eug. Netoliczka 1825.
19. * G. T. Fechner 1801.
20. * F. W. Froebel 1782.
* Dr. R. Seyfert 1862.
† Bugenhagen 1845.
21. * Ulrich v. Hutten 1488.
* Joh. Wichern 1868.
22. * Frau v. Staël 1766.
* Im. Kant 1724.
23. † K. F. Bahrdt 1792.
† K. Ad. Schmidt 1887.
24. * O. Willmann 1839.
* Dr. A. Baumeister 1830.
† Fr. Pecht 1903.

* * *

Fröhlich sein heisst nicht immer glücklich sein, und glücklich sein heisst nicht immer fröhlich sein.

Mæterlink

* * *

Der Examewegge.

's best Brot, wo's git, säb ist dänn
Da myn Examewegge! [doch
Ich issem grad e grosses Loch,
Das tuet de Bode legge!

O schmöck au, Müeti, gryf, wie
Witt au en Biss probiere? [warm!
Gäll, nimmst mer d'Büecher uf der
Und lascht mi schnabuliere? [Arm

Wie hani gschwitzt hüt i mym Bank,
Ha gmeint, me well mi frässe . . .
Jetz isch verby, Gott Lob und Dank,
Jetz dörf *ich* einen ässe!

Juhe, i freu mi schüli scho,
Bis 's wieder gheisst: Exame!
I dänke a myn Weggeloh,
Dänn bin ich nie en Lahme!

Mily Egli, Sternenberg.

* * *

— Lehrer, die Erzählung: „Der hl. Meinrad" behandelnd, fragt nach einer Erklärung des Satzes: die Mörder starben auf dem Rad. Sch.: Die Mörder starben auf dem Velo.

Briefkasten.

Frl. *A. K. in B.* Die Nachn. für das Abonn. kam zurück; da ist's natürlich, dass die L. Z. ausblieb. Werb. Sie mit dem Eifer Ihr. Rekl. eine Anzahl neuer Abonn., u. wir sind die best. Freunde. — Hrn. *J. A. in B.* Jeden Tag zu treffen. — Hrn. Dr. *P. A. in R.* Die Stellen nach Peru sind besetzt. D. Mannen sind schon auf der Reise. — Hrn. Dir. *Z. in W.* Der Bericht geht Ihnen zu. — Hrn. *E. L. in Dr.* Das Klischee ist nicht uns. Eigentum, aber Sie werden es erhalten. — Hrn. *G. H. in G.* Für die Zustellung der Schrift betr. Gehaltsfrage sehr dankb. — Hrn. *D. O. H. in Z.* Art. wird gerne verwendet. — Hrn. *H. P. in R.* Alles bewilligt. — Hrn. *H. S. in B.* War schon alles bestimmt; wird so auch recht werden. — Hrn. *J. Th. in B.* und *R. M. in W.* Der Ferienkurs in Zürich wird v. 26. Juli — 7. Aug. stattfinden. Programm demnächst zur Veröffentlichung. — *Adressen-Änderungen* gefl. an Orell Füssli, Expedition der S. L. Z.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 17. April Nr. 16.

Zur Psychologie des Neugeborenen.

Ein tiefes Interesse bietet dem feinen Beobachter das allererste Erwachen der Sinne. Die drei ersten Monate, die der junge Erdenbürger hier verbringt, werden gewöhnlich „das dumme Vierteljahr“ genannt, und damit soll wohl bedeutet werden, dass während dieser Zeit von einer Betätigung der Sinne überhaupt nicht gesprochen werden kann. Der sorgfältige Beobachter weiss nun aber doch schon manches von dieser Anfangsperiode zu erzählen. Schon am ersten Tage richtet der kleine Neuling des Lebens seinen Blick nach der Helle: dem Fenster oder der brennenden Lampe. Er ist demnach gegen Lichteindrücke empfänglich. Nach einer Woche gibt er durch Nachahmung der Saugbewegung zu erkennen, dass er zu trinken wünscht. Um diese Zeit hält er schon den Daumen fest, den man ihm reicht. Ein par Tage später hört er auf zu weinen, wenn sich jemand mit ihm abgibt. Man kann ferner beobachten, dass Musik beruhigend auf ihn wirkt. Nach den ersten zwei Wochen beginnt er seinen Blick etwas zu festigen, das heisst: er lässt ihn an einem grösseren Gegenstand haften. Für Geräusche beginnt er empfänglich zu werden; von bewusstem Hören kann aber noch keine Rede sein, denn er wendet seinen Blick noch nicht, wenn man sich neben ihn stellt und ihn anruft. Dagegen ist deutlich zu merken, dass seine Geschmacksempfindung erwacht. Viele Kinder lecken in diesem Alter schon die Lippen, wenn sie Zuckerwasser bekommen haben, oder sie verziehen das Gesicht zum Weinen, wenn man ihnen versuchsweise einen kleinen Schluck von etwas Bitterem gibt. Auch auf Körperempfindungen reagieren die Neugeborenen nach den ersten drei Wochen. Sie ziehen z. B. das Beinchen hinauf, wenn man sie an der Fusssohle ein wenig kitzelt. Um diese Zeit herum wird ihr Wimmern zum kräftigen Schreien. Viele beginnen beim Baden nun Angstgefühl, Widerwillen oder Lust zu zeigen; liegen sie wach in den Kissen, so schauen sie sich neugierig nach rechts und nach links um.

Im zweiten Monat richtet er seinen Kopf allein nach der richtigen Seite, wenn er trinken soll, und sein Gesicht verzieht sich manchmal so, dass die zärtliche Mutter behauptet, er habe gelächelt. Seine sprachlichen Äusserungen sind noch äusserst beschränkt: wa, wa, sind gewöhnlich die ersten Laute, die er bei zufriedener Stimmung von sich gibt. Nach dem ersten Vierteljahr beginnt er erst wirklich zu lächeln, wenn man sich mit ihm beschäftigt. Einige seiner Laute sind nicht mit Buchstaben unseres Alphabets wiederzugeben, es sind dies Verschmelzungen von a und ch. Ausser diesen wird noch vornehmlich uggä, unkl, rgu, a, bua. Am schwächsten scheint in diesem Alter noch der Geruchsinn ausgebildet zu sein, er streckt die Händchen zwar nach einem Büschel roter Rosen aus, hält man sie ihm aber unter die Nase, so lässt das ihn völlig unberührt. Der Geschmackssinn scheint am stärksten entwickelt zu sein, denn das kleine Kind fährt mit allem nach dem Munde, was es in die Hände bekommt. Dabei bemerkt man aber aus seinem Gesichtsausdruck, dass es das Angenehme von dem Unangenehmen zu unterscheiden weiss. Nun kommt der dunkle Drang nach einiger Muskelübung; reicht man ihm die Hände, so versucht es, sich aufzurichten; ist es lose zugedeckt, so strampelt es mit Vergnügen die Decke weg. Der Gesichtssinn entwickelt sich nun auch, sein Blick scheint nicht mehr so bewusstlos an den Gegenständen zu hängen, und ein gewisses Unterscheidungsvermögen zwischen bekannten und unbekannten Gegenständen scheint sich zu bilden. Nach etwa vier Monaten dreht es den Kopf, wenn es gerufen wird.

Im fünften Monat lassen Gegenstände wie Bilder, Tiere usw. den kleinen Knirps noch unberührt, dagegen das gleichmässig hin- und hergehende Uhrpendel an der Wand vermag seinen beharrlichen Blick zu fesseln. Wie weit reicht die Sehkraft in diesem Alter? Dass er eine Person in der Stube, die ihren Platz verändert, mit den Blicken verfolgt, könnte auf den falschen Schluss führen, dass sein Auge vorläufig noch auf die nahen Gegenstände eingerichtet ist. Man wird diese Meinung aber berichtigen, wenn man ihn am Fenster hält und auf die Strasse blicken lässt, denn man sieht deutlich, wie er Personen und Pferde, die sich vorwärtsbewegen, in den Augen behält. Auch seine Zu- und Missstimmung weiss er nun auszudrücken. Reicht man ihm einen Gegenstand, nach dem er gestrebt hat, so lächelt er; nimmt man ihm etwas, das er selbst ergriffen hat, und nicht haben soll, weg, so verschwindet aus seinem Gesicht der zufriedene Ausdruck.

Im sechsten Monat langt er nach Gegenständen, wie Tassen u. dergl., die vor ihm auf dem Tische stehen; das Träumen während des Schlafes scheint auch zu beginnen, denn manchmal schreit er jetzt plötzlich auf. Das Lächeln, den Wunsch, den Schreck sieht man auf seinem Gesichte jetzt blitzartig auftauchen und verschwinden, so dass man jedesmal ein anderes Gesicht zu sehen glaubt. Im siebenten Monat langt er nach weiter entfernten Gegenständen. Sicherlich tritt in diesem Falle die Bewegung an die Stelle der Sprache; denn wenn er den Körper vorbeugt und beide Hände nach dem schwingenden Pendel ausstreckt, so regt sich doch sicher in ihm

der Wunsch, das Pendel zu erfassen. Im achten Monat bringt das Kind schon besser einige Laute hervor und scheint schon so eine Art Erinnerungsvermögen zu haben; es erkennt z. B. den Gegenstand wieder, an dem es sich gebrannt hat und weicht ihm mit einem ängstlichen Gesichtsausdrucke aus. Im zehnten Monat ist die Vorliebe der Kinder für Geräusche deutlich bemerkbar; sie lachen, wenn sie ein Musikinstrument hören, wenn man in die Hände klatscht, singt, pfeift usw.; man kann sich auch überzeugen, dass sie die Stimmen der ihnen vertrauten Personen zu erkennen und zu unterscheiden wissen. Sie merken ebenfalls, wenn man sie scheltet, und verziehen ihr Gesicht zum Weinen. Dass es ohne Denken keine Sprache geben kann, ist wohl für jedermann einleuchtend, ob aber Denken ohne Sprache möglich ist, darüber sind die Ansichten der Kinderpsychologen noch verschieden. Queyrat sagt z. B. hierüber: „Ein Vorurteil, das noch immer nicht geschwunden ist, geht darauf hinaus, es könne ohne Sprache kein Denken geben. Um sich von der geringen Begründung einer solchen Behauptung zu überzeugen, genügt es, ein Kind zu beobachten, das nicht sprechen kann und das man nicht denken lehrt, das es vielmehr ganz allein lernt, so etwa wie das Sehen und Hören. Man bemerkt, dass dieses Kind Ideen logisch verbindet, dass es also denkt, bevor es den Gebrauch der Wörter als Ausdrucksmittel kennt und die Bedeutung oder die Aussprache auch nur eines einzigen Wortes weiss. Für uns bedeutet „denken“ meist innerlich sprechen, d. h. Wörter aneinanderreihen, für das Kind aber bedeutet es soviel wie Bilder, Gesichtseindrücke vereinigen.“

Im elften oder zwölften Monat hören die Kinder auf ihren Namen, sprechen die Worte „Mama, Papa“, und spielen mit einem gewissen Bewusstsein, besonders macht ihnen das „Versteckenspielen“ viel Vergnügen; sie lachen dabei laut auf. Sie erkennen jetzt aus einer Reihe Personen die ihnen vertrauten; die Händchen werden geschickter, sie blättern in einem Buche, und man erkennt deutlich, das sie den Sinn einiger Worte zu verstehen beginnen.

Wir kommen zum Schlusse. Natürlich variiert der Entwicklungsgang bei einem jeden; Schablone lässt sich keine aufstellen. „Nicht ein Wesen wiederholt sich völlig, und doch sind sie in ihrer Verschiedenheit alle — Menschen. In jedem wiederholt sich auch die Entwicklung, die die ganze Menschheit genommen hat, im kleinen. Die grossen Entwicklungsreihen spiegeln sich in den Lebenskreisen wieder, von denen im kindlichen Alter eine ganze Reihe liegen. Das Verstehen der Vorwelt und Mitwelt ruht darauf, dass wir ihre Werdestufen durchlaufen und uns darüber Rechenschaft geben. Wir verstehen bekanntlich nur, was wir selbst erlebt haben. Darum kann der Mensch die ganze Natur verstehen, weil er sie in ihrer Ganzheit in sich trägt.“ *H.*

Die Welt des Blinden.

II.

Auch die sympathischen Gefühle kommen unter dem Einfluss der Blindheit nicht zur vollen Entwicklung, da der Tastsinn sich auch hier als unzureichend erweist. Die meisten Anregungen für das Mitgefühl liefert eben das Auge, wenn es auch dem Reich der Töne, vor allem der Sprache und Musik, an Ausdrucksformen für Gemütsbewegungen nicht mangelt und der Blinde auf Äusserungen des Gefühlslebens durch Klänge, Worte und Töne mehr achtet, als der Sehende. Der Blinde schliesst oft mit Sicherheit aus der seinem scharfen Ohr auffälligen Eigenart der Stimme auf den Charakter des Sprechenden. Zur Entstehung des Mitgefühls ist erforderlich, dass wir entweder selbst die entsprechenden Gefühle aus eigener Erfahrung kennen, oder uns mit der Phantasie in die Lage eines andern hineinversetzen, oder aber dass dieser sein Gefühl auf eine uns verständliche Weise äussert. Gerade das letztere ist aber dem Blinden gegenüber nicht immer möglich, da wahrer und tiefer Schmerz sich meist lautlos und unauffällig kundgibt. Sowohl die Träne eines Unglücklichen, der Gesichtsausdruck eines Verzweifelnden, ein gramerfülltes Antlitz, als auch die lautlos sich äussernde Freude seiner Mitmenschen bleiben dem Blinden verborgen und können sein Gemüt nicht bewegen.

Auch das Willensleben wird durch die Blindheit geschädigt. Der Blinde neigt zur Lethargie und Trägheit, wenigstens in bezug auf körperliche Bewegung und Tätigkeit. Da die Blindheit dem Erkennen und Fühlen hohe Schranken setzt, so ist bei den engen Beziehungen, die zwischen Erkennen, Fühlen und Wollen obwalten, auch das Willensleben eingeschränkt. Überall da, wo der Blinde mit dem Tastsinn das zu erreichen strebt, was der vollsinnige Mensch mit Hülfe des Augenlichtes allein vollbringt, bedarf er viel grösserer Willensanstrengungen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Auch bei der Erlernung eines Handwerkes oder eines Berufes, bei der Orientierung in einem Raum, im gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehr, in der Befriedigung der verschiedensten materiellen und geistigen Lebensbedürfnisse, stellen sich dem Blinden unzählige Hemmnisse entgegen, zu deren Überwindung viel Willensenergie verbraucht wird. Wie leicht kann er da nach langem schweren Ringen im Konkurrenzkampfe mit sehenden Berufsgenossen entmutigt werden und erschlaffen.

Nun werden glücklicherweise die nachteiligen Folgen der Blindheit für das Geistesleben bis zu einem gewissen Grade aufgehoben durch Vorteile, die ebenfalls in der Blindheit begründet sind. Der Mangel des Sehorganes zwingt den Blinden, von seinen übrigen vier Sinnen ausgiebigern Gebrauch zu machen, namentlich von Gehör- und Tastsinn. Unter diesen kommt dem Gehörsinn, namentlich für eine höhere geistige Bildung, eine weit grössere Bedeutung zu, als dem Tastsinn. Durch Gehör und Sprache, die vom Gebrechen nicht beeinträchtigt sind, steht der Blinde in lebhaftem und selbständigem Wechsel-

verkehr mit der Aussenwelt. Den mannigfaltigsten Tönen und dem Lauschen auf Sprache, Rede und Ton gibt er sich mit grossem Interesse hin, weil sie sich ihm mühelos in unendlich vielen Schattierungen darbieten. Das unendliche Reich der Klänge, Stimmen, Töne, Laute und Geräusche in verschiedenen Qualitäten und Intensitäten tritt in den Mittelpunkt seiner Geistestätigkeit und führt die Herrschaft, während die übrigen Sinneswahrnehmungen nur zur Ergänzung der Gehörvorstellungen dienen. Den wesentlichen Inhalt seiner Begriffe bilden Klangbilder. Der Klang der Stimme eines sprechenden Menschen kommt dem Sehenden weniger zum Bewusstsein, als das sich dem Auge darbietende Äussere seiner Kleidung, Haltung und Gesichtszüge. Dem Blinden ist aber der Klang der Stimme das einzige Erkennungszeichen für die mit ihm redende Person. Nach dem Klang der Stimme sucht er das Alter, die Grösse, die physische Beschaffenheit zu ergründen; nach dem Ausdruck in der Sprache schliesst er auf den Charakter. Für den Blinden ist die Sprache der Spiegel der Seele.

Eine sehr grosse Bedeutung kommt dem Tastsinn zu. Durch die durch Übung und Beobachtung gesteigerte Sensibilität der Hautnerven fühlt der Blinde die Verschiedenheit im Atmosphärendruck, die ihm zur Orientierung beim Gehen hilft. So bemerkt er das Offenstehen einer Türe, die Nähe einer Wand, die Anwesenheit eines Baumes, den Anfang einer Strasse, eine ausgedehnte Ebene, einen nahen Berg. Dieses Gefühl ist bei manchem Blinden so fein, dass sie beim Gehen keines Führers bedürfen. — Der Tastsinn, der seinen Sitz hauptsächlich in den Fingerspitzen hat, unterrichtet den Blinden über die Form, Grösse, den Stoff und die sonstige Beschaffenheit der Dinge. Es fehlen den Vorstellungen des Blinden nur Farbe, Licht und Schatten. Die von ihm erworbenen Raumvorstellungen sind Druckempfindungen verschiedener Qualität und Intensität, zu denen sich Muskel-, Lage- und Bewegungsempfindungen gesellen. Kleinere Formen, die die Grösse des Tastsinnes nicht überragen, z. B. die Lautzeichen der Punktschrift, werden schon durch einen Simultaneindruck wahrgenommen, grössere Gebilde verlangen Bewegung des Tastorganes und werden durch Kombinationen von Sukzessiveindrücken mit verschieden lokaler Färbung zu Raumvorstellungen. Der Tastsinn weckt aber auch Zeitvorstellungen; denn durch die fortschreitende Bewegung des Tastorganes kommt auch die Zeit zum Bewusstsein. Das Zeitgedächtnis des Blinden ist ein vorzügliches; der Blinde ist ein lebendiger Kalender. Er weiss Jahr, Tag und Stunde seiner und anderer Erlebnisse anzugeben. Seine Phantasie erhält die reichste Anregung aus dem Gebiete des Hörbaren, das mit dem feinern Gehör sowohl hinsichtlich der Intensität als auch der Qualität vom Blinden weit vollkommener aufgenommen und psychisch verarbeitet wird als vom Sehenden. So erhält seine Innenwelt eine Klarheit, die ihm zu jeder Zeit den scharfen Überblick und somit auch eine sichere Orientierung nach den Zeitverhältnissen ermöglicht.

Man hat dem Blinden auch einen besondern „Fernesinn“ zugeschrieben und diesen Sitz in der Stirn lokalisiert. Man kam zu dieser Annahme durch die Beobachtung, dass z. B. blinde Kinder im Garten herumlaufen, ohne anzustossen, oder dass auch blinde Erwachsene die Nähe irgendeines Gegenstandes in der Stirne empfinden. Dieser „Fernesinn“ hat zu verschiedenen phantastischen Spekulationen Veranlassung gegeben, und man hat ihn sogar mit der Betrachtung der Sterne in Beziehung bringen wollen. Nun haben aber die Untersuchungen unseres Landsmannes Kunz, Direktor der Blindenanstalt Ilzach im Elsass, ergeben, dass dieser sogen. in der Stirne lokalisierte „Fernesinn“ nichts anderes ist, als eine durch vielfache Übung erworbene hohe Empfindlichkeit der Stirnhaut, durch die auch die sachtesten Luftbewegungen, die z. B. durch ungleiche Erwärmung verschiedener Körper erzeugt werden, wahrgenommen werden können.

Wenn auch das Phantasieleben durch den Mangel an Gesichtseindrücken nach gewissen Seiten beeinträchtigt wird, so erfährt es anderseits durch Sprache und Musik mannigfaltige Befruchtung. Ist namentlich noch der Tastsinn tüchtig geschult und durch diesen der Geist des Blinden auch mit einer Anzahl mathematischer und plastischer Vorstellungen erfüllt, so eröffnet sich auch der Phantasie des Blinden ein weites Feld der Betätigung. Der Mangel im Gefühlsleben, der durch den Verlust des Sehorganes verursacht wird, kann zum Teil ausgeglichen werden durch eine erhöhte Wirksamkeit der verschärften übrigen Sinne, vor allem durch die reichere und tiefere Gehörtätigkeit. Sprache, Poesie und Musik, mit einem aufmerksamen und verständnisvollen Gehör aufgenommen, können das Gemüt des Blinden in mannigfaltiger Weise erregen und bewegen, wenn der Unterricht die schlummernden zahlreichen Gefühlsmomente zu wecken versteht. Der Wille des Blinden zeigt oft Zähigkeit und Ausdauer. So viel Mühe es ihm auch verursacht, etwas zu lernen, so stark ist auch häufig die Willenskraft, um die Hindernisse zu überwinden. Seine hülflose Lage lehrt ihn den Wert des Unterrichts recht schätzen; er will in seinen Fähigkeiten dem Sehenden nicht nachstehen. Schon mancher Blinde hat durch seine Energie eine ungewöhnliche musikalische Fertigkeit erworben; andere haben es in ihren gelehrten Studien zum Doktorgrad, ja zum Universitätsprofessor gebracht. Zu allen Zeiten gelangten einzelne Blinde, die unter günstigen Verhältnissen lebten, zu einer höhern Geistesbildung, und man war dann geneigt, sie für übernatürliche Geschöpfe zu halten, denen man Prophetengabe zuschrieb. Sie gaben Veranlassung zu der Ansicht, dass Menschen, die von höherm geistigem Licht erfüllt werden und gewissermassen in näherm Verkehr mit den Göttern stehen, blind sein müssten. Homer, Tiresias, Ossian, manche Barden und Propheten werden daher als blind bezeichnet. Dass Maler und Bildhauer die Themis, die Göttin des Rechts, mit verbundenen Augen darstellen, erklärt sich aus der Meinung der Alten, dass das Sehvermögen die klare Erkenntnis des Rechtes und der Gerechtigkeit störe. (Forts. folgt.)

Einstimmig angenommen!

Die Tatsache, dass die Ritschardsche Besoldungsvorlage für die bernische Primarlehrerschaft vom Grossen Rat in seiner Sitzung vom 31. März einstimmig angenommen wurde, darf man als ein bemerkenswertes schulpolitisches Ereignis verzeichnen. Das von schulfreundlichem Geiste durchwehte Vermächtnis des verdienten Staatsmannes bildete in allen Beratungen die Grundlage der Besprechung. Damit wird der ehrliche Wille dokumentiert, das Werk, welches Hr. Ritschard hinterlassen hat, und die schönen und grossen Gedanken, welche er darin über die Schule und die Beziehungen des Staates und der Gemeinde zu derselben niederlegte, zur Ausführung zu bringen. Die Einstimmigkeit im Rate darf wohl als ein gutes Zeichen auf die nun folgende Abstimmung im Volke betrachtet werden. Wie schon Hr. Ritschard schrieb, erscheint der Gesetzesentwurf in unscheinbarem Gewande und bescheidenem Umfang. Seine Bedeutung liegt in den grossen Opfern, die er verlangt, und in dem hohen Ziele, dem diese Opfer geweiht sind. In betreff der grossen Opfer wollen wir aber nicht vergessen, dass die bedeutenden Beträge, die die Volksgemeinschaft zusammenlegen soll, umgewertet wieder in dieselbe zurückfliessen. Sie werden in Gesamtwerte umgewandelt, welche grösser sind als die über das ganze Land zusammenhanglos zerstreuten und meistens dem Eigennutz dienenden Einzelwerte. Die Höhe des Zieles liegt einmal in der subjektiven Seite der Vorlage, in der Zuwendung einer Besoldungsaufbesserung an die Lehrer, in der Verwirklichung des sittlichen Postulates: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert". Sodann in der auf objektiver Grundlage ruhenden Betrachtung, die kein Staatsbürger, der dieses Namens würdig sein will, abzuweisen imstande ist. Der Lehrer ist der Mittelpunkt des öffentlichen Bildungswesens. Was sind tadellose Schulhäuser, gute Bücher, schöne Karten, vollendete Instrumente, alles tote Dinge, wenn er ihnen nicht Leben einhaucht. Sein Leben aber nimmt er aus dem Leben und aus dem Odem des öffentlichen Wesens. Wenn von da aus nicht ideelles und materielles ausströmt, so verkümmert auch der Lehrer an Leib und Seele. Die vom Grossen Rat einstimmig angenommene Vorlage bildet das unerlässliche Mittel, die Volksbildung im Kanton Bern eine Stufe höher zu bringen. Und nun heisst es aber auch Vertrauen zum Bernervolk haben. Deshalb weg mit allem Kleinmut, aller Schwarzseherei! Braucht es doch ein grosses Mass von Misstrauen gegenüber der Einsicht und politischen Reife unseres Volkes, um zu glauben, dass ein so notwendiges und gerechtes Gesetz eine ehrliche Gegnerschaft finden werde. Als guter Demokrat erwarten wir nicht, dass das Volk sich in Gegensatz zu seinen Vertretern stellen könnte, die das Gesetz im kantonalen Parlamente einstimmig angenommen haben. Eine Niederlage des Gesetzes müsste das Ansehen aller politischen Parteien — der Freisinnigen, Konservativen und Sozialdemokraten — die klipp und klar und *ohne Steuerklausel* ihre Zustimmung gegeben haben, in hohem Grade erschüttern. Das Solothurner Volk hat kürzlich mit Zweidrittelsmehrheit eine Vorlage über Besserstellung der Primarlehrer angenommen. Der grosse Kanton Bern wird nicht zurückbleiben wollen. Deshalb können wir nicht glauben, wie dies zaghafte Gemüter noch tun, dass das Lehrerbesoldungsgesetz beim Volke auf einen organisierten und auch nur einigermassen begründeten Widerstand stossen wird. Übrigens ist die Frage der ökonomischen Besserstellung des bernischen Primarlehrerstandes nicht politischer Natur. Alle Parteien haben ja ihre Zustimmung zu dem Gesetze gegeben, von der richtigen Erwägung ausgehend: was wir den Lehrern geben, tun wir uns selbst, unseren Kindern und unserem Vaterlande zuliebe. Sagte doch Hr. Erziehungsdirektor *Lohner* im Grossen Rate sehr gut: Nach der Schlacht bei Königsgrätz wurde das Wort geprägt: Der preussische Schulmeister hat uns besiegt. Das Wort hat eine tiefe Bedeutung auch für uns; es ist eine unserer vornehmsten Aufgaben, unsere Kinder gehörig auszurüsten für den Kampf ums Dasein. Nur wenn wir die Erzieher unseres Volkes angemessen bezahlen und sie der materiellen Sorge entheben, können wir verlangen, dass sie ihre volle Kraft in den Dienst der Jugenderziehung stellen. Deshalb bedeutet das Lehrerbesoldungsgesetz für das Berner Volk kein Opfer, sondern eine Pflicht der Selbstachtung und der nationalen Selbsterhaltung. *Hans Schmid*, Lyss.

Das pädagogische Ausland.

III. Lehrersorgen überall.

Lueger, der Bürgermeister von *Wien*, ist ein gewandter Repräsentant der lustigen Donaustadt. Als vor einigen Jahren ein Schweizer Sängerchor in Wien war, tat er's mit seiner gastlichen Rede selbst radikalen Lehrern an; sie waren seines Lobes voll. Ein ander Lied singen die Wiener Lehrer über Dr. Lueger und das Regiment der Christlich-Sozialen, an deren Spitze er steht. Davon gibt eine Schrift Zeugnis (das Avancement der Wiener Lehrer), welche die Lehrervereine von Wien und Niederösterreich vereinigt herausgegeben haben. „Als die Christlich-Sozialen in Wien zur Macht gelangten, brach für die Lehrerschaft eine böse Zeit an. Dienstzeit und Tüchtigkeit spielten beim Avancement keine Rolle mehr, sondern nur die Zugehörigkeit zur herrschenden Partei". Das Gesetz legt das Aufrücken der Lehrer in höhere Gehaltsklassen fast ganz in die Hände der Behörden; doch lässt es sie nicht ganz ohne Schutz. Nach der Lehrbefähigungsprüfung (drei Jahre nach der Seminarprüfung) kann ein Lehrer jahrelang provisorisch angestellt bleiben, bis er als definitiver Lehrer in Klasse II (Unterlehrer) eingestellt wird. Wiederum hängt es von der Behörde ab, wann er von Klasse II in Klasse I vorrückt. Doch bestimmt das Gesetz, dass Lehrer II. Klasse „nach zehnjähriger, ununterbrochener, tadelloser Dienstführung" zu Lehrern I. Klasse ernannt werden. Diesen Passus legte die Wiener Schulbehörde so aus, dass zehnjährige definitive Anstellung gemeint sei. Gegen diese Auffassung schützt ein Entscheid des Verwaltungsgerichtshofes (12. November 1908) die Lehrerschaft, die nur noch auf dem Rechtswege sich zu helfen wusste. Nach den Tabellen der genannten Schrift wurden von den beförderten Lehrern $20^1/_2$% (165) zu früh, 15% (120) zu spät zu definitiven Lehrern (Kl. II) ernannt; aus der Kl. II in Kl. I rückten $33^1/_4$% (216) zu früh, $27^3/_4$% (178) zu spät vor. Die zu früh ernannten Lehrer waren Mitglieder des christlich-sozialen Vereins der Lehrer und Schulfreunde, auch etwa Verwandte von Stadtvätern; die zurückgesetzten waren Mitglieder des freisinnigen Zentralvereins der Wiener Lehrer oder Lehrer freiheitlicher Gesinnung. Unter den Lehrern an Privatschulen werden die katholischen vor den evangelischen begünstigt. Bei Besetzung der Schulleiterstellen kamen fast nur die Mitglieder irgendeines klerikalen Vereins an, insbesondere agitatorische Glieder. „Für die Lehrerernennungen in Wien sind bei den Christlich-Sozialen eben nicht pädagogische, sondern nur politische Rücksichten — allerdings auch Verwandtschaften — ausschlaggebend. Die politische Korruption aus Prinzip und die verwandtschaftliche Protektion aus offener Selbstsucht" klagt die Schrift offen gegenüber den Machthabern, von denen die Herausgeber abhängig sind. Es brauchte Mut zu dieser Sprache; aber „die Zustände, wie wir sie heute in Wien haben, sind ungesund, demoralisierend und unhalthar; ihnen muss ein Ende gemacht werden durch Einführung des vollen und reinen Zeitavancements".

Im heiligen Land *Tirol* haben die Lehrer schon lange auf eine Verbesserung ihrer ökonomischen Lage gehofft und geglaubt. An Versprechungen fehlte es nicht, an Bittschriften und Demonstrationsverhandlungen auch nicht. Alles umsonst. Am 18. Januar ist der Landtag zu Innsbruck abermals auseinandergegangen, ohne die Regulierung der Lehrerbesoldungen beraten zu haben. „Der Landtag hat sich in unserer Gehaltsfrage für insolvent erklärt. Wir sind vogelfrei" schreibt die Tiroler Lehrerzeitung bitter. Äusserlich ist der Landtag an der Obstruktion der Italiener gescheitert, die gegen einen Antrag der Deutschen, wenigstens provisorisch Erhöhungen von 200—500 Kr. zu gewähren, Protest erhoben. Die Ursachen liegen tiefer: die Parteien konnten sich über die Deckung der Kosten (380000 Kr., d. i. 50% der Erhöhung für das Land, ebensoviel für die Gemeinden) nicht einigen. Die T. L. Z. findet, es fehle am guten Willen. Im Landtag selbst bedauerte der Statthalter schmerzlich, „dass es nicht möglich war, den armen Lehrern das Stückchen Brot, das sie von uns erwarten, wenigstens in provisorischer Aufbesserung ihrer Bezüge zu gewähren". Die Erbitterung der Lehrer ist gross. Um der Not in ihren Reihen zu steuern, ist sofort eine Unterstützungskasse gegründet worden; zwei Freunde der Lehrerschaft spendeten 1000 und

500 Kr. In den Konferenzen werden die methodischen Fragen ausgeschaltet, um wichtigere Fragen, Aufklärungsarbeit, aufzunehmen, bis das ökonomische Elend der Lehrer beseitigt ist.

In *Frankreich* macht die klerikal organisierte Aufsicht des pères de familles über die öffentlichen Schulen den Republikanern Sorge. Über die wahre Absicht sind sie nicht im Zweifel: ce n'est pas seulement un objet d'ordre scolaire que l'on poursuit; c'est le désir de revanche de toutes les défaites passées et la préparation des batailles de demain, sagt ein Aufruf, den la Ligue française de l'enseignement an ihre Mitglieder erlässt: On invite les pères de famille cléricaux à s'unir contre l'école laïque. A cette mise en bataille des forces clericales, opposons l'organisation des forces républicaines, démocratiques et laïques. Zu diesem Zwecke stellt die Ligue française eine Kommission von Rechtskundigen den Lehrern der staatlichen Schule zur Beratung an die Seite, die in allen Departementen ihre Vertreter hat, um die Lehrer der staatlichen Schule zu unterstützen.

Die französische Lehrerschaft hat aber noch ihre besonderen Sorgen. Am VI. Congrès des Amicales à Nancy lautet das zweite Hauptthema: La reprise des vœux en souffrance. Unter diesem Titel werden zur Sprache kommen: die Pensionen, bürgerliche Verantwortlichkeit, die Versetzungen, Gleichheit der Besoldungen für Lehrer und Lehrerinnen, Wohnungsentschädigungen, Reform der Orthographie, gemischte Schulen, Organisation der ungeteilten Schulen. Wir sehen ein ganzes Register von Wünschen, die in einer grossen Versammlung leicht eine Entgleisung der Diskussion bringen könnten.

In *England* machen die wachsenden Schulausgaben den Städten viel Sorgen (wie bei uns), obgleich für die Mittelschulen noch hohes Schulgeld bezogen wird (in Northampton z. B. im Durchschnitt £ 7 10 *s*; für 25 % der Schüler müssen Freiplätze sein). Die jüngsten Gesetze über Kinderschutz, ärztliche Inspektion, Schulhygiene haben die Steuern um einige Pence erhöht. In 27 Städten beträgt der Steuerfuss 18,9 *d* bis 27,1 *d* im £. Geht der Steuerfuss über 1 *s* 6 *d*, so gewährt der Staat besondere Zuschüsse. U. a. ist die Stadt Leeds bei diesem Steuerfuss angelangt. Sie zahlte letztes Jahr an Lehrerbesoldungen £ 197 349. Um die Steuer nicht zu erhöhen, schlägt nun der Finanzvorstand vor, die jährlichen Erhöhungen (£ 5) der Lehrer zu sistieren. Dadurch würden die jüngeren Lehrer betroffen, während die älteren Lehrer das Maximum fortbeziehen sollen. In einer öffentlichen Versammlung (2000 Mann) setzten sich die Vertreter der Stadt und die Lehrer auseinander (9. März). Für einmal soll es beim status quo bleiben, bis eine Deputation bei der Regierung vorgesprochen hat, um mehr Staatsbeiträge zu erwirken. Wenn der englische Lehrerverein hier einschritt, so tat er es, um den Anfängen zu wehren. Leicht könnten andere Städte folgen und die aufgestellten Besoldungsskalen brechen. Eine andere Sorge noch haben die englischen Lehrer: neben 90 000 patentierten Lehrkräften wirken 41 000 ohne jeglichen Ausweis und ebenso weitere 22 000 Hülfskräfte in der Volksschule. Von den letztes Jahr patentierten jungen Lehrern waren im November noch 900, im Februar noch 500 ohne Anstellung. Von 176 Lehrerinnen aus einem Londoner Lehrerinnenseminar sind 64 noch ohne jegliche, 14 in provisorischer Anstellung. Dass patentierte Lehrerinnen als Maitresses in Londoner Restaurants Stellen annehmen, erregte Aufsehen. Daneben Schulen mit 60, 70 und 80 Kindern unter einer Lehrkraft! Eine Abordnung des englischen Lehrervereins legte kürzlich dem Unterrichtsminister, Mr. Runciman, die Sorgen der Lehrerschaft hierüber in aller Deutlichkeit vor. Wie weit es der nächste Code den Gemeinden erschwert, unpatentierte (billigere) Lehrkräfte anzustellen, wird sich bald zeigen.

Zu den Klagen der Lehrerschaft gehört leider weitherum ihre eigene *Uneinigkeit*. „Ihr seid noch ein junger Stand, sagte einst ein bedeutender Journalist, zu viele wollen leiten; die geringste Meinungsverschiedenheit gebiert einen neuen Verein.“ So ist's auch in *Deutschland*. Neben dem grossen deutschen Lehrerverein besteht ein katholischer Lehrervorein, ein Lehrerinnenverein, ein Verein katholischer Lehrerinnen. Vom preussischen Lehrerverein haben sich abgesondert der Verein der Rektoren, die Freunde der Gleichstellung, der Verein der Klassenlehrer (besonders am Rhein und in Westfalen). In Böhmen machen sich die Lehrerinnen daran, sich vom allgemeinen Lehrerverein abzusondern. In Sachsen erlebte es der sächsische Lehrerverein, dass nach seinen Beschlüssen zur Reform des Volksschulgesetzes (Michaelis 1908) zu Zwickau die Schuldirektoren in aller Stille in Chemnitz zusammentraten (17. Okt. 1908), um dann als Verein sächsischer Schuldirektoren eine Eingabe an den Landtag zu richten, in der auf das nachdrücklichste gewünscht wird, dass keinerlei Beschränkung der Schulleitungs- und Aufsichtsrechte des Direktors gestattet werde.

† Ulrich Ulli,

Sekundarlehrer.

† *Ulrich Ulli.*

Mit dem am 29. Januar d. J. unerwartet durch den unerbittlichen Tod abgerufenen Herrn U. Ulli, Sekundarlehrer in Huttwil, hat die bernische Mittellehrerschaft eine ausgezeichnete Lehrkraft verloren, eines ihrer trefflichsten und arbeitsfreudigsten Mitglieder. Selten hat Huttwil einen so mächtigen Leichenzug gesehen. Die Grabreden und Nachrufe gaben beredtes Zeugnis von der Popularität des mitten aus seiner gesegneten Wirksamkeit herausgerissenen Lehrers. Ulli war eine kerngesunde, wetterharte und robuste Natur, und er rühmte sich oft, in seinem Leben nie ernstlich krank gewesen zu sein. Diesem körperlichen Wohlbefinden entsprach sein allezeit heiteres und sonniges Gemüt, sein zu Optimismus und Frohsinn geneigtes Naturell. Er war die Offenheit und Gutherzigkeit selbst. Allerdings haben ihm diese Eigenschaften, gepaart mit seiner Hülfsbereitschaft, manche bittere Erfahrung, manche schwere Enttäuschung und viele schwere Stunden des Kampfes zugezogen. Denn es gibt zu allen Zeiten Menschen, welche die Harmlosigkeit und Vertrauensseligkeit anderer auszubeuten wissen. Doch sein unverwüstlicher Optimismus und sein sanguinisches Temperament überliessen ihn auch nach den schwersten bitteren Erfahrungen nicht lange der Trübsal. Er verstund es, bald die schweren Schläge zu verschmerzen und seinen Frohmut wieder zu gewinnen. Er liebte fröhliche Gesellschaft und eifrige Diskussion und er wurde als fröhlicher Gesellschafter gerne gesehen. Sein selbstloses Wesen und uneigennützige Gesinnung, seine Gradheit und die Gepflogenheit, mit seiner Meinung nie hinterm Licht zu halten, gewannen ihm die Herzen aller, zunächst seiner Schüler. Wie herzlich mutete uns sein helles Lachen an und wie wohl ward es dem ums Herz, der sich seines Umganges erfreuen durfte! Der Präsident des Oberaargauischen Mittellehrervereins, dessen fleissiges Mitglied der Verstorbene seit beinahe drei Jahrzehnten gewesen ist, sprach in seinem gediegenen Nachruf am Begräbnistag, dass es wie Sonnenschein über die jeweiligen Versammlungen des Vereins gekommen sei, wenn Ulli in den Saal trat. Dem war wirklich so; sein Gemüt übte unwillkürlich seinen Zauber auf andere aus, und zu ihm durfte man ohne Schmeichelei sagen: „Warm geht das Herz mir auf bei eurem Anblick.“ Ulli besass eine unverwüstliche Arbeitsfreudigkeit; dazu kam ihm seine scharfe Denkkraft und Urteilsfähigkeit wohl zu statten. Öfter erfreute er die Synode oder den Mittellehrerverein mit trefflichen Referaten. Sein Lieblingsfach war die Geographie. Kurz vor Neujahr hielt er im Gewerbeverein von Huttwil ein ausgezeichnetes Referat über die Verhältnisse im alten Ägypten. Nach der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Süditalien arbeitete er eifrig an einem neuen Vortrag über die Ursachen der Erdbeben. Der Tod riss ihm die Feder aus der Hand. Montag den 25. Januar fühlte er sich unwohl und

setzte vormittags die Schule aus; leider liess er sich trotz aller Abmahnung nicht abhalten, am Nachmittag den Unterricht fortzusetzen. Todkrank kam er nach Hause, und die beste Pflege vermochte nicht, den raschen Verfall der Lebenskräfte aufzuhalten; in der Frühe des Freitags verschied er.

Als Lehrer war er jeder Schablone und Pedanterie abhold. In seinen Studien wurde er unterstützt durch ein beinahe nie versagendes starkes Gedächtnis.

Ulli war ein Freund der Musik; er leistete der Kirchgemeinde Huttwil jahrelang treffliche Dienste als Organist; er leitete früher den Männerchor und war Mitglied des Sängerbundes des Amtes Aarwangen, mit dem er so manches liebe Mal an kantonale und eidgenössische Feste in den heissen Wettkampf zog. Der Sängerbund hat es sich denn auch nicht nehmen lassen, ihm mit einem erhebenden Gesang den letzten Gruss ins Grab zu senden. Nie hat er seine Mitarbeit verweigert. Ein grosses Verdienst hat er sich erworben um das Zustandekommen des Krankenhauses in Huttwil. Als Sekretär des Initiativkomites hat er viel mehr Opfer an Zeit und unbezahlter Arbeit gebracht, als darüber eigentlich bekannt geworden ist. Mit Herrn Dr. Minder war er Begründer des Samaritervereins Huttwil, dem er manches Jahr als Kassier treffliche Dienste geleistet hat. Damit aber sind seine Dienstleistungen zum Wohle der Allgemeinheit nicht erschöpft, aber zu weiteren Aufzählungen ist hier nicht der Ort.

Ulrich Ulli wurde geboren im Jahre 1848 in Reisiswil, Amt Aarwangen, als das erste Kind einer kinderreichen Familie. Nach guter Vorbildung durch Lehrer Studer trat er 1865 ins Staatsseminar Münchenbuchsee (30. Promotion) ein, damals unter der vorzüglichen Leitung von J. R. Rüegg stehend, dem späteren Professor der Psychologie und Pädagogik an der Hochschule in Bern. Der Religions- und Geographielehrer Dr. Eduard Langhans, später Professor in Bern, wurde bald sein Lieblingslehrer. U. war einer der fähigsten Zöglinge seiner Klasse, von der heute nur noch wenige am Leben sind. Zunächst bekleidete er eine Lehrstelle in der Gumm-Oberburg, 1872 wurde er Oberlehrer in Melchnau, wo er zwei Jahre später mit seiner Kollegin Elise Jost den Bund der Ehe schloss. Seine Gattin ist ihm im Mai des vorigen Jahres im Tode vorangegangen. Der Schmerz über den Verlust hat tiefe Spuren in seinem Innenleben eingegraben, und er wurde seither eigentlich nie mehr so recht seines Lebens froh. Wie schon in der Gumm, so arbeitete er mit regem Fleiss auch in Melchnau an seiner Fortbildung weiter, so dass er im Herbst 1875 mit gutem Erfolg das Examen als Sekundarlehrer bestehen konnte. Im Herbst 1881 wurde er an die Sekundarschule Huttwil gewählt als Nachfolger des leider so früh verstorbenen trefflichen Sekundarlehrers Morgenthaler. Seine Frau bekleidete noch einige Jahre lang eine Lehrstelle an den Elementarschulen Huttwils, bis sie 1895 infolge geschwächter Gesundheit sich ins Privatleben zurückzog, um sich gemeinschaftlich mit dem Sohne dem Handelsgeschäft zu widmen, das sie mit ihrem Gatten gegründet und zur Blüte gebracht hatte. Vor zwei Jahren wurde U. eine besondere Ehrung zuteil, indem die Schulkommission unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung der Ortschaft die Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit an der Sekundarschule anordnete. Niemand wohl hätte damals im Anblick der kraftstrotzenden Gestalt des Jubilars geahnt, dass ihm nur noch eine so kurze Spanne an Leben und Wirken beschieden sei. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden. Du bist von uns gegangen, lieber Freund, aber in unsern Herzen lebst du fort. *j.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund für Schulreform. Der Bund für Schulreform (Vorstand: Hr. C. Götze, Hamburg) ist eine Arbeitsgemeinschaft derjenigen, die überzeugt sind, dass unsere Zeit eine Umgestaltung der Bildungsarbeit in Schule und Haus fordert und dass für diese Arbeit die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit und die Kultur der Gegenwart massgebend sein müssen. Der Bund will alle Erziehenden orientieren über den gegenwärtigen Stand der Schulreform und über die Auffassung, die darüber in Erzieherkreisen herrscht. Um Material zur Abfassung einer über den gegenwärtigen Stand der Schulreform orientierenden Druckschrift ersucht er um Auskunft über folgende Fragen:

1. Wurde an Ihrem Ort für Schulreform praktisch oder wissenschaftlich gearbeitet, und in welcher Richtung?
2. Welche Personen haben sich für diese Arbeit besonders interessiert und Besonderes geleistet (Lehrer, Nichtlehrer, Vereine)?
3. Welche Erfolge sind erzielt worden (Vereinsbeschlüsse, Änderungen in Organisation, Lehrplan, Methode, Aufsicht der Schule).
4. Auf welche Widerstände stösst die Arbeit?
5. Welche Drucksachen, die die Schulreform im Sinne des Bundes wissenschaftlich begründen oder praktisch auszugestalten versuchen, sind am Berichtsort entstanden? (Artikel, Broschüren, Bücher.) Sehr erwünscht ist die Einsendung des literarischen Materials.

Der Bund bittet um tatkräftige Unterstützung durch die Lehrerschaft. Mitteilungen und Drucksachen sind zu senden an die Sammelstelle: Hrn. H. Schumann, Hegestrasse 21, Hamburg 30.

Cours de français. Encouragés par le beau et franc succès du cours de l'année dernière, les organisateurs du cours de vacances de Neuveville ont décidé de faire un nouvel appel à leurs collègues des deux sexes, désireux de se perfectionner dans la connaissance de la langue française. A l'horaire figurent 4 leçons ou conférences par jour, dont la fréquentation n'est évidemment pas obligatoire pour tous les participants; les branches du programme offrent toutefois une assez grande variété pour que chacun y trouve son étude préférée et pour former un tout harmonique, embrassant l'économie complète de la langue. Afin de joindre l'agréable à l'utile, rien ne sera négligé pour que les participants conservent de leur séjour dans cette charmante contrée le meilleur souvenir. (Voir aux annonces.)

Baselland. Die auf 4. April in Aussicht genommene Volksversammlung der freisinnigen Volkspartei über den Schulgesetz-Entwurf konnte aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden. Dagegen hat, wie wir vernehmen, die landrätliche Kommission noch eine Sitzung gehabt, um hauptsächlich zwei Punkte zu erwägen: Das Eintrittsalter der Schüler und das Gabholz an die Lehrer. Im ersten Punkt beschloss sie Festhalten am Entwurf. Im zweiten Punkt wurde der Antrag angenommen, dass, wie bisher, die Bürgergemeinden das Kompetenzholz zu liefern haben; dagegen müssen die Einwohnergemeinden das Schlagen und Führen des Holzes übernehmen. *—r.*

Bern. *Stadt.* Am letzten Schultage veranstalteten Behörden und Lehrerschaft des Schulkreises „Mittlere Stadt" eine bescheidene Abschiedsfeier für ihren langjährigen Oberlehrer Hrn. *J. Glur.* Mit besonderer Verdankung der vorzüglichen Dienste, die Papa Glur dem hiesigen Schulwesen erwiesen, wurde er auf dieses Frühjahr seinem Wunsche gemäss entlassen. Einen Schulmann von der Qualität unseres Seniors konnte man nicht so sang- und klanglos ziehen lassen. Im Hotel „Simplon" fanden sich am 27. III., abends 7½ Uhr, die Vertreter der kantonalen und Gemeindebehörden (Hr. Inspektor Witwer und Hr. Schuldirektor Schenk), die Schulkommission und die Lehrerschaft zum Bankette ein. Hr. Grossrat Michel entwarf als Sprecher der Schulkommission ein getreues Bild von Oberlehrer Glur, der über 30 Jahre an unserer Schule gewirkt hat, still, ohne Aufheben, aber mit einer Pünktlichkeit, Genauigkeit und Treue, die ihresgleichen suchen. Trotz des hohen Alters — Hr. Glur geht gegenwärtig ins 79. Altersjahr — ist der Gefeierte noch körperlich und geistig rüstig, jung sogar und er hat bis zur letzten Stunde Schule gehalten, wie es besser seine jungen Kollegen nicht taten. Mit dem Ausdruck des Dankes überreichte Hr. Michel dem scheidenden Lehrer die „goldene Kette", die ihm von den Behörden der Stadt und des Kantons gespendet wurde. Schöne Worte des Dankes und der Anerkennung sprachen Hr. Schulinspektor Witwer und Hr. Schuldirektor Schenk. Für die Lehrer zollte Hr. Hutmacher dem treuen Oberlehrer Anerkennung. Muntere Lieder brachten

Abwechlung in den Strom der Reden und hin und wieder stie eine humoristische Privatproduktion. Hr. Glur dankte für die vielen Ehrungen und Geschenke und meinte, man hätte seinetwegen nicht so viel Aufhebens machen sollen, er habe ja nur seine Pflicht getan, und dafür sollte man nicht extra danken müssen. Er glaubt, viel eher selber zu Dank verpflichtet zu sein gegenüber Behörden und Kollegenschaft. Ein hübsches Stück Schulgeschichte trug uns der alte Kämpe vor, indem er einen Rückblick warf auf sein Leben und namentlich seine Wirksamkeit in den Schulen von Gümligen, Wiggiswyl und Bern (Matte und Kirchenfeld). Wir hätten ihn gern noch länger gehört. Mitternacht war vorüber, als die frohe Tafelrunde aufgehoben wurde. Es war ein schöner Abend. *p. w.*

— *Biel.* Mit dem 3. April haben die Schulen den Jahreskurs geschlossen. Während der Ferien können die Schülerarbeiten am *Technikum* besichtigt werden. Sehr gediegen und reichhaltig ist die Ausstellung der kunstgewerblichen Abteilung. Was uns Lehrer daran am meisten interessiert, das sind die Modellierarbeiten, die Hr. Lehrer Jaberg, als Hospitant an der kunstgewerblichen Abteilung, mit seinen Primarschülern in Mett zustande gebracht hat. Das beweist uns von neuem, wie gerne sich die Schüler zur praktischen Mitarbeit erziehen lassen und mit welcher Freude sie an dieser produktiven Arbeit hangen. Das nennen wir praktischen Anschauungsunterricht und nicht bloss Wort- und Sachunterricht, wie er heutzutage in den meisten Schulen gepflegt wird. Gerade auf der Unterstufe sollte eine Umkehr nach der Seite des produktiven Unterrichts stattfinden; wer etwelche Versuche mit Modellieren bei den Kleinen gemacht hat, der weiss, dass gerade der Form- und Gestaltungstrieb beim Kinde eine Betätigung in diesem Sinne verlangt. Hr. Prof. Müller ist mit Liebe und Begeisterung bereit, den Lehrern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, die sich mit Ernst an das Modellieren heranwagen. *(w)*

— *Biel.* Biel besitzt seit Jahren ein eigenes Ferienheim in Prägelz ob Twann, das in den letzten Jahren baulich erweitert und verbessert worden ist, so dass es nun als ein Muster für ähnliche Einrichtungen angesehen werden darf. Da das Heim nur während der Sommerferien — gewöhnlich in zwei Abteilungen zu 40 Kindern — bevölkert ist, so haben sich die Schulbehörden mit der Frage beschäftigt, ob nicht während der Schulzeit kränkliche Kinder dort oben verpflegt werden könnten. Dieses Jahr soll während des Monats Juni eine Kolonie von etwa 30 Kindern dort Stärkung und Gesundung finden. Zur Leitung der Kolonie hofft man einen Lehrer vom Lande zu gewinnen, da in jene Zeit die Heuferien fallen. An Regentagen sollen die Kinder unterrichtet werden. Die Bestreitung der Kosten übernimmt wenigstens teilweise die Gemeinde.

Mehr Schwierigkeiten wird die Auswahl der Kinder bereiten. Tuberkulöse können nicht in Betracht kommen aus Furcht vor Ansteckung, obschon gerade letztere Höhenluft als ersten Heilfaktor bedürften. Wir hoffen, die Zeit sei nicht allzu ferne, wo auch diesen Kindern, denen schon in der Kindheit Tage Siechtum auf der Stirne geschrieben steht, auf sonniger Höhe — nicht als Gemiedene, sondern unter ihresgleichen — Tage schöner Kindheitsträume winken werden. *(w)*

Glarus. *-i* In der Frühjahrsversammlung der glarnerischen Sekundarlehrer gedachte der Vizepräsident, Hr. Dr. *Bruckner*, des kürzlich verstorbenen Präsidenten, Hrn. Jost *Weber*, der mehrere Jahre dem Verein mit Geschick vorgestanden hat. Dem bisherigen Vizepräsidenten wird sodann das Präsidium übergeben und als Vizepräsident neu Hr. Dr. *Hiestand* gewählt. Das Haupttraktandum bildete der Vortrag von Hrn. Prorektor J. *Oberholzer* über „die Geologie der Glarneralpen". Mit grosser Sachkenntnis entledigte sich der Vortragende seiner Mission. Unsere herrliche Alpenwelt hat in Hrn. *Oberholzer* wieder einen gründlichen Forscher erhalten, der in den Fussstapfen des betagten Geologen Dr. Heim weiter wandert. An Stelle der nächsten Konferenz wird eine geologische Exkursion treten.

Graubünden. *-i-* Es ist unverkennbar, dass das Gefühl immer allgemeiner wird, es könne mit den ungenügenden *Lehrerbesoldungen* nicht weiter gehen. Man sieht dies all den bisherigen Stellenausschreibungen an. Auch die Behörden der Stadt *Chur* taten in jüngster Zeit in diesem Sinne einen schönen Schritt vorwärts. Schon im November wurden die Besoldungen der Sekundarlehrer von 2700—3000 Fr. auf 3000 bis 3500 Fr. und vor kurzem die der Primarlehrer von 2400 bis 2700 Fr. auf 2700—3000 Fr. erhöht. Dazu kommt für die Lehrer beider Stufen die kantonale Gehaltszulage mit 300 bis 400 Fr. je nach Dienstjahren.

Solothurn. *B.* Der Regierungsrat hat an Stelle des demissionierenden Hrn. Prof. Ed. Flury als Mitglied der Rektoratskommission der Kantonsschule und zugleich als Abteilungsvorsteher der Handelsschule gewählt: Hrn. Prof. Ernst Tschumi in Solothurn. Auf Antrag der Prüfungskommission für Primarlehrer und -lehrerinnen wurden vom Regierungsrat nachgenannte 17 Schüler der pädagogischen Abteilung der Kantonsschule in den solothurnischen Lehrerstand aufgenommen und denselben das Primarlehrerpatent ausgestellt: Allemann, Karl, von und in Welschenrohr; Allemann, Wilhelm, Emilians, von und in Welschenrohr; Allemann, Wilhelm, Ferdinands, von und in Welschenrohr; Altenbach, Karl, von und in Rodersdorf; Bangerter, Hermann, von und in Tscheppach; Bläsi, Elise, von Aedermannsdorf, in Zuchwil; Bracher, Albin, von Rueggsau, in Nunningen; Hentschi, Walter, von Balsthal in Luzern; Iseli, Hans, von Messen, in Zürich; Mann, Leo, von St. Croix, in Selzach; Müller, Karl, von Gränichen, in Solothurn; Sauer, Walter, von und in Seewen; Scheurer, Frieda, von und in Schnottwil; Schild, Max, von und in Grenchen; Strub, Eugen, von Ifenthal, in Grenchen; Wyss, Frieda, von und in Messen; Zuber, Alfred, von Günsberg, in Bellach. Sämtliche neuen Lehrkräfte sind dem kantonalen Lehrerbund und der Sterbekasse beigetreten.

Schwyz. (—*o*-Korr.) Am 5. und 6. d. Mts. fanden am Lehrerseminar Rickenbach die Schlussprüfungen statt. Die Anstalt war von 40 Zöglingen besucht, von denen 21 dem Kanton Schwyz angehören. Die übrigen verteilen sich auf die Kantone Uri 6, Luzern und Graubünden je 3, Glarus und St. Gallen je 2, Aargau, Freiburg und Zug je 1. — Letztes Jahr traten 15 Zöglinge ins praktische Leben, von denen 14 in der einen oder andern Weise in der Schule tätig sind, während ein anderer seine Studien fortsetzt. Dieses Jahr treten 12 Seminaristen aus und von diesen haben etliche auch schon Schulstellen erhalten, fünf gehören dem Kanton Schwyz an; sie werden (ausser einem) ausserhalb des Kantons Anstellung suchen müssen, während noch mehrere obere Schulstellen durch Lehrschwestern besetzt sind.

Thurgau. An der Aufnahmsprüfung des *Seminars* sind von den 52 Aspiranten 34 aufgenommen worden, davon zwei Töchter mit einer längeren Vorbildungszeit (Aufenthalt in der französischen Schweiz) in die zweite Klasse. Eine Klasse von 32 Zöglingen ist überfüllt, und es ist kaum anders zu denken, als dass der Unterricht in einzelnen Fächern darunter Not leiden muss.

Die Dienstprüfungen sind am 3. April abgeschlossen worden. Von den 18 Kandidaten und fünf Kandidatinnen erwarben sich 22 das definitive Lehrerpatent; ein Bewerber erhält das provisorische Patent mit der Verpflichtung zur Nachprüfung in drei Fächern naturwissenschaftlicher Richtung. Die Aussichten für baldige Placierung der Lehramtskandidaten sind günstig.

In diesem Frühling zeigt sich ein gesteigerter Zudrang zu den Aufnahmsprüfungen an den *Sekundarschulen.* Man sollte nun meinen, diese Aufnahmeprüfungen hätten den Zweck, Schüler, die wegen mangelnder Begabung kaum das Pensum der Primarschule zu bewältigen vermögen, fernzuhalten. In einer der reichsten Gemeinden des Kantons sind nun aber 12 Schüler zum grösseren Teil aus Platzmangel zurückgewiesen worden, statt dass man die Gelegenheit ergriffen hätte, längst vorhandenen Übelständen durch Anstellung einer neuen Lehrkraft abzuhelfen. Einem Lehrer der Sekundarschulstufe den Unterricht in allen Fächern an einer Schule mit 47 Schülern in drei Klassen zuzumuten, ist ein Unsinn, der in einem fortschrittlichen Kanton nicht möglich sein sollte. Oder muss denn die Tüchtigkeit und der Fleiss eines Lehrers damit belohnt

werden, dass man ihn immer mehr belastet, solange er nicht unterliegt? —*d*—

— *Romanshorn* feierte am 30. März den 50jährigen Bestand der Sekundarschule. Über 700 Personen fanden sich in der Turnhalle ein, um Gesängen, Reigen und einem Festspiel (Gründung der Schule, von Hrn. Pfr. Labhart) zu folgen. An dem Festmahl beteiligten sich 285 Freunde und frühere Schüler der Schule. Eine Gedenkschrift von Hrn. Gut machte viel Freude. Zu einem Reisefonds, den er anregte, sind rasch 3000 Fr. zusammengekommen.

Aargau. Nach zweiter Amtsdauer hat ein Regierungsrat sein Departement zu wechseln. So scheidet Hr. Dr. *Müri*, der seit 1901 dem Erziehungswesen vorstand, aus der Erziehungsdirektion, die Hr. *Ringier* übernimmt. Die Lehrerschaft hatte in dem abgetretenen Chef des Schulwesens einen wohlwollenden Helfer und Berater. Wenn es ihm nicht möglich war, das Schulgesetz unter Dach zu bringen, so lag das in den Parteiverhältnissen begründet. Sein Nachfolger wird das angefangene Revisionswerk wieder aufnehmen müssen.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Für die Verhandlungen der Schulkapitel im Schuljahr 1909/10 werden die Themata der Lehrübungen und der Vorträge und Besprechungen sowie die zur Anschaffung für die Kapitelsbibliotheken zu empfehlenden Werke festgesetzt. — Als Preisaufgaben für Volksschullehrer für 1909/10 wird bestimmt: Entwurf eines Lehrmittels der französischen Sprache für die dritte Klasse der Sekundarschule auf Grund der Bestimmungen des Lehrplans. — Die Berichte der Schulkapitel für das Jahr 1908 werden genehmigt, und es wird den Kapiteln ihre Tätigkeit verdankt. Die Schulkapitel und der Vorstand der Schulsynode werden eingeladen, zu prüfen und bis 1. Dezember 1909 einzuberichten, ob sie eine Revision des bestehenden Reglements für Schulkapitel und Synode befürworten und eventuell welche Abänderungen sie für eine allfällige Revision beantragen. — Die von den Primarschulpflegen Wädenswil und Oberwinterthur in Aussicht genommenen Klassenzuteilungen auf Beginn des Schuljahres 1909/10 werden genehmigt. — Nach Schluss des Sommersemesters 1909 wird ein Fleischschaukurs für Studierende der veterinär-medizinischen Fakultät nach dem von der genannten Fakultät aufgestellten Programm eingerichtet. Die Leitung wird den Tierärzten Dr. Schellenberg, Dr. Merz und H. Nägeli übertragen. — Die vier Freiplätze am Konservatorium für Musik in Zürich und die zwei Freiplätze an der Musikschule in Winterthur, über die der Erziehungsrat zu verfügen hat, werden an 6 bezw. 2 Bewerber vergeben. — Die von der Schulpflege Veltheim aufgestellten Statuten für den dortigen Kindergarten werden genehmigt.

— *Grüningen.* Am 7. April ehrte die Gemeinde Izikon die fünfzigjährige Lehrtätigkeit des Hrn. *Karl Bär*, der neunundzwanzig Jahre in Izikon gewirkt hat, durch eine herzliche Feier, die sich an das Schulexamen anschloss. Namens der Schulbehörden sprachen Hr. Präsident Hug und der Visitator, Hr. Hürlimann aus Rüti, dem Jubilar den wohlverdienten Dank aus, ihm die staatliche Ehrengabe überreichend. Hr. Pfr. Winkler sprach von der Treue im Lehrerberuf und der Jubilar erzählte in herzlicher Offenheit von den Wechselfällen seines Lebens. Im „Frohsinn" fand die Freude an der schönen Ehrung ihren Ausklang bei Musik und Gesang. Hr. Bär will noch ein Jährchen in der Schule aushalten. Wir wünschen ihm darüber hinaus einen frohen Lebensabend. *str.*

— Das *Technikum Winterthur* veröffentlicht seinen fünfunddreissigsten Jahresbericht. Im abgelaufenen Wintersemester waren 617 Schüler (Bautechniker 135, Maschinentechniker 240, Elektrotechniker 43, Chemiker 43, Kunstgewerbe 12, Geometer 48, Handelsschüler 69, Eisenbahnbeamte 27) und 40 Hospitanten. Als neue Lehrkräfte wurden gewählt: Hr. Dr. E. Näf (für Chemie), Architekt Gilg (Bauschule), Dr. A. Hess (Mathematik) und Dr. G. Fromaigeat (Französisch). Neben 37 Hauptlehrern wirken 9 Hülfslehrer. Mit Neujahr konnte der Neubau bezogen werden. Den Sammlungen gingen ansehnliche Schenkungen zu. Interessant ist das Verzeichnis der technischen Etablissemente, die von den einzelnen Klassen besucht wurden. Der neue Kurs beginnt am dritten Montag des April (Aufnahmeprüfung).

— *Lehrerverein Winterthur und Umgebung.* Unsere Zeichenausstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, sowohl von Seite der Schulbehörden, wie der Lehrerschaft. Einen gelungenen Verlauf nahm der Schlussakt des Zeichenkurses in der „Schlangenmühle". Der Vereinspräsident begrüsste die zahlreich erschienenen Kursteilnehmer, die Vertreter der Behörden, sowie die übrigen Mitglieder des Lehrervereins. Dem Kursleiter, Hrn. Sekundarlehrer *J. Greuter*, widmete er herzliche Worte des Dankes für Mühe und Arbeit; anerkennend gedenkt er der Behörden, die den Kurs inspizieren liessen und in sehr verdankenswerter Weise einen Beitrag in Aussicht stellten. Sein Wunsch geht dahin, es möchte die ausgestreute Saat auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Hr. J. Greuter dankte für das ihm entgegengebrachte Zutrauen und die Arbeitsfreudigkeit der Kursteilnehmer, dabei wünschend, es möchten nun die frisch erworbenen Kenntnisse in richtiger Weise angewendet und verwertet werden. In vorzüglichen humoristischen Darbietungen liessen die HH. K. Fisler in Winterthur und Sekundarlehrer E. Meyer in Töss unter grösster Heiterkeit die verschiedenen Phasen des Kurses noch einmal an unseren Augen vorüberziehen. Hr. Brüngger, Mitglied der Stadtschulpflege Winterthur, freute sich über die Erfolge, die der Kurs zeitigte. Er versichert, dass die Behörde in anderer Form, als bloss im „Inspizieren", ihr Interesse für den Zeichenkurs bekunden werde.

Samstag den 27. März fand unsere Generalversammlung statt. Jahresrechnung und Jahresbericht wurden ohne Widerrede genehmigt. Der Verein zählt gegenwärtig 134 Mitglieder. Dem Bericht über den Zeichenkurs, wie er an die subventionierenden Behörden abgehen soll, wurde zugestimmt und die Anträge des Vorstandes über Entschädigung des Kursleiters genehmigt und das Jahresprogramm für 1909 gutgeheissen. Neben einer Reihe von Vorträgen sind eine Exkursion nach Beznau und Brugg, die schon in den kommenden Frühlingsferien ausgeführt werden soll, ein Rundgang durch die städtischen Waldungen unter kundiger Führung, eine Abendunterhaltung (Jahresschlussfeier), und im Herbst die Fortsetzung des Zeichenkurses, speziell für die 7. und 8. Kl. und Sekundarschule bestimmt, vorgesehen. Auf eine Anfrage des Schweiz. Lehrervereins hin wurde beschlossen, die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins auf kommenden Herbst zu übernehmen. Die Vorstandswahlen waren rasch erledigt. Der bisherige Vorstand, mit Hrn. W. Huber in Winterthur als Präsident, wurde in globo bestätigt. Die nächste Sitzung soll vor der Kapitelsversammlung stattfinden, um die Ersatzwahl in die Bezirksschulpflege zu besprechen. *w. h.*

Totentafel. Als 1895 im solothurnischen Dorf Seewen Hr. *Franz Erzer*, Lehrer und Organist, dem streitbaren Seelenhirten seiner Heimatgemeinde weichen musste, da sprach die Presse weithin von ihm. Er hatte in der Bezirksschule Liestal (unter Kramer) und im Seminar Solothurn unter Fiala seine Ausbildung erhalten. Nach kürzerem Schuldienst in Heinrichswil, Selzach, Nuglar und Klus berief ihn seine Heimatgemeinde, der er zwanzig Jahre diente. Die erzwungene Demission machte ihn zum Pessimisten, der sich nicht völlig erholte, als er 1902 wieder in den Schuldienst (in Gempen) treten konnte. Auf Ende des Schuljahres wollte er zurücktreten; doch noch vorher trat Schnitter Tod an ihn heran (20. Februar). Hr. Kaiser in Hochwald sprach an seinem Grabe, die Lehrer von Dorneck-Berg sangen dem einst frohen Sänger ein letztes Lied, und der Kirchhof zu Seewen gibt ihm Ruhe für immer.

— 1. April. Hr. *Heinrich Hartmann*, Lehrer in Bottmingen (Baselland), 66 Jahre alt, 43 Dienstjahre, erlag einem Hirnschlag. — 11. April. Hr. *Gyger*, Lehrer in Kollikon.

Erholungs- und Wanderstationen. *Ausweiskarte* (Vergünstigungen auf 25 Bergbahnen usw.) und Ergänzungsbogen des Reisebüchleins 1909 sind für frühere Mitglieder zu 1 Fr. erhältlich bei Hrn. *S. Walt* in Thal und Hrn. *J. J. Niederer*, Heiden. Neue Mitglieder 50 Rp. Eintritt und 70 Rp. für das Reisebüchlein mit vierfarbiger Schweizerkarte (für sich allein 60 Rp. kostend).

Reinertrag zu Gunsten der Kurunterstützungskasse, die ihre Unterstützung beginnt, sobald der Fonds 25 000 Fr. beträgt. *Die Kommission.*

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Amsteg (Kanton Uri) **Hotel zum weissen Kreuz.**

Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telephon.

208 Besitzer: **Familie Indergand,** Mitbesitzer vom **Hotel Alpenklub** im **Maderanertal.**

Andeer. Hotel und Pension Sonne (Splügenroute)

Altbekanntes Haus mit mässigen Preisen. 48 Betten. Vorzügliche Küche. Pension Fr. 6.50 bis 7.50. 295

G. Nicca, Besitzer.

Brunnen Hotel z. weissen Rössli. Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Därligen Pension Schärz bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich: (OH 298) 403 **Familie Schärz.**

Kurhaus Elm, Sernftal Kanton Glarus

Prächtigster Ausflugsort für Schulen. Grosses Restaurant mit hervorragend künstlerischem Musikwerk. Mässige Preise.

Es empfiehlt sich bestens 390

E. Schaetti, Direktor.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 205

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 209

Müller-Betschen.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 394

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

E. Gsteiger-Minder.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich

395 **Hauser & Ruchti.**

Pension Gubel

900 m. ü. Meer bei **Menzingen** Kt. Zug.

2—3 Stunden von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.

Automobilverbindung: Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri

Lohnender Ausflugspunkt. Prächtiges Rundpanorama

Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich **J. Zürcher.** 212

St. Gallen Gasthaus und Metzgerei zum **Goldenen Schäfli** Metzgergasse

Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Weine. Prima Küche. Gute Betten à Fr. 1 50. Es empfiehlt sich höflich

332 **Otto Scheitlin-Högger.**

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof

Grosse Lokalitäten. 396

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 207

Em. Schillig, Propr.

Hotel Klimsenhorn *auf dem* **Pilatus** 392

empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.

50 Betten. Restaurant. Mässige Preise.

Hergiswil-Klimsenhorn 2½ Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**

Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet

unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Garten mit Chalet und **Bier vom Fass. Mässige Preise. Telephon.**

Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy,** Propr.

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 210

Jetzige Inhaberin: **Elise Hebeisen,** vorm. **Küttel,** Schiffskapitän.

Junger, tüchtiger

Primarlehrer

sucht Stellung an einem katholischen Institut der französ. Schweiz. Auch Turnen erwünscht. Off. sub. Chiffre O L 388 an die Exped. ds. Bl. 388

PARIS.

Junge Leute, welche in Paris ihre Studien beenden wollen, finden gute Pension (Komfort; per Monat 130 Fr.) bei einer seit 15 Jahren in Paris ansässigen Lausanner Familie. 386

Gef. Anfrag. an Ed. Reisser, Rue Crozatier 69, Paris.

Gebrüder Weschke

Dresden. 73

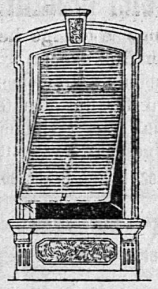
Ornamentale Zeichenvorlagen, Naturabgüsse von Körperteilen, Tieren & Pflanzen in Gips.

Preisliste frei.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

1138

Verlangen Sie Prospekte!

Eine Sorge weniger

haben diejenigen Hausfrauen, die sich ihre Hauskonfekte nicht mehr selber herstellen, sondern sich dieselben von der rühmlichst bekannten Firma Ch. Singer, Basel kommen lassen. 552

Singers Hauskonfekte sind den selbstgemachten nicht nur vollkommen ebenbürtig, sondern sie bieten eine viel reichhaltigere Auswahl in stets frischer Qualität. Postkollis von 4 Pfund netto, gemischt in 8 Sorten, Fr. 6, franko durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen.

WER

kennt in Italien Familien, bei denen eine Tochter Aufnahme fände u. gutes Italienisch lernen könnte? Für Auskunft wäre dankbar. **H. Gubler, Reallehrer, Herisau.** 406

Zu verkaufen:

Brehm's Tierleben

(10 Bände) in tadellosem Zustande. Statt 200 Fr. - 150 Fr. Off. sub Chiffre O L 387 an die Ex. ds. Bl. 387

Diplomiert

Italienisch, französisch, lateinisch. Professor, 38 Jahre alt, an den Unterrcht in d. Schweiz gewohnt wird für das nächste Schuljahr frei. Akzeptiert Posten nur in öffentlicher Schule, oder grossem Privat-Institut. Referenzen und Photographie zu Diensten. 404 Gefl. Offerten unter **H 3478 N an Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.**

Primarlehrer

407

mit mehrjähriger Praxis und Ia. Zeugnissen würde eine Stellvertretung oder Sommerschule übernehmen. Offerten sub O[redacted]O L 407 an die Expedition des Bl.

Stellvertreter gesucht

Zur Uebernahme der math.-naturwissenschaftl. Fächer an der Bezirksschule Gränichen (Aargau) wird für die Monate Mai und Juni ein tüchtiger Stellvertreter gesucht. (OF 887) 415

G. Hofmann, Bez.-Lehrer, Gränichen.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner	Fr. 18.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera, fein	„ 35.—
Chianti, hochfein	„ 45.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—

12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3½ Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Professeur de langues modernes, 12 ans d'expérience en Suisse et à l'étranger, **cherche place de** 377

Directeur

ou de sous-Directeur dans un établissement d'éducation. Certificats et références à disposition. Adresser les offres sous chiffre **O F 858 à Orell Füssli-Publicité, Zurich.**

Konzert-Violinen

vorzügl. Instrumente, ganz besonders für Seminarien u. Schulen **32 Fr.** inkl. Kasten und Bogen. Verlangen Sie Probe-Instrumente von **Bosworth & Co., Zürich V, Seefeldstr. 15** Prima Violinsaiten. 412

(O F 890 416

Das Schweiz. Anschauungsbilderwerk

ist in Ausführung und Auswahl der Bilder noch heute unerreicht.

Es enthält in 7 Tafeln: „Die Familie", „Die Küche", „Das Haus und Umgebung", „Der Wald", „Der Frühling", „Der Sommer" und „Der Herbst". 343

Preis der Tafel unaufgezogen Fr. 3.—

Dieses Werk erhielt an vielen Ausstellungen erste Auszeichnungen.

Es ist in der Schweiz wie im Ausland als ganz vorzügliches Lehrmittel im Sprachunterricht geschätzt.

Schweiz. Schulbilderverlag

Kaiser & Co., Bern.

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

Zürich V. 291

Verlangen Sie gratis und franko unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Feldstecher, Schiesswaffen, Reisszeuge, Photograph. Apparate, (OF 2057) Barometer. 1018

— *Auf Wunsch Teilzahlungen.* —

Export- u. Versandhaus „Turicum", Kappelergasse 13/64, Zürich.

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V. 1155

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à **60 Rp.** gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

EHELEUTE!

Wie ein Lauffeuer

verbreitet sich überall die Kunde von meinen konkurrenzlos billigen

Kinderwagen ▪ Puppenwagen ▪ Sportwagen ▪ Leiterwagen

:: Kinderstühlen ::

:: Schlitten etc. ::

Verlangen Sie sofort den Katalog mit 300 Abbildungen und Farbentafel

E. BAUMANN, AARAU

:: Kindermöbelversand ::

411

Gustav Borchers' Tonwort-Seminar

Leipzig, Hohe Str. 49, gegr. 1898.

Ausbildung von Solosängern, Kunst- und Schulgesanglehrern.

8. Sommerkursus für Chordirigenten, Schulgesanglehrer und -Lehrerinnen vom **12. bis 31. Juli 1909.**

Ausserdem 3-monat. Fortbildungskurse im Winter u. Jahreskurse.

(La 5828) Prospekte durch den Leiter. 413

Stellvertreter gesucht.

Zur Übernahme der math.-naturwissenschaftl. Fächer an zweiklassiger Sekundarschule wird auf 1. Mai tüchtiger, patentierter Stellvertreter auf **ein Jahr** gesucht. 363

Offerten unter O L 363 an die Expedition dieses Blattes.

HANTELN

½—80 Kg. 19 Scheibenhanteln.

F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik

Zürich IV, Stampfenbachstrasse

Kinderwagen

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Kinderbettchen,

in Hartholz und Eisen

auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen

in allen Grössen, mit u. ohne Bremse.

Kinderstühle und **Klappstühle**

in flämischer Drehung

Konkurrenzlos

Kinder- und Puppenmöbel

Schaukelpferde u. Puppenwagen

in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.

1252

Man verlange über alles Gratiskatalog

Kleine Mitteilungen.

— Frederiksbrg. (b. Kopenhagen) hat für Lehrer Gehalte von 1600 bis 3600 Kr., für Lehrerinnen 1000 bis 2600 Kr. Pflichtstunden 36, vom 35. Altersjahr an 33, bei 60 Jahren 30.

— In Italien ist die Zahl der Analphabeten noch bedeutend: in Sizilien 70,89 %, Sardinien 68,33, Abruzzen 69,76, Basilicata 75,39, Calabrien 78,80! Ist's zu verwundern, wenn man weiss, was für die Schule ausgegeben wird? In Sizilien auf den Einwohner Fr. 1,83, Sardinien 1,60, Abruzzen 1,57, Basilicata 1,50, Calabrien 1,35. — Während Mailand auf den Einwohner Fr. 16,13 für die Schule ausgibt (total 7 911 848 Fr.), leistet Palermo Fr. 5,14 (tot. 1 595 338 Fr.).

— D. Universitäten *Frankreichs* zählen 41 897 Studierende (3 609 Studentinnen), d. i. 35 199 Franzosen und 3 089 (1 966) Ausländer. Die Rechte studieren 17 046 (149), Medizin 7333 (689), Philosophie 6216 (1747), Naturwissenschaften 6408 (959) junge Leute. Den stärksten Besuch haben d. hohen Schulen von Paris 17 311; dann folgen Lyon 2840, Toulouse 2788, Bordeaux 2610, Aix-Marseille 1261 usw.

— Zur Jahrhundertfeier (1911) wird die Universität *Kristiania* einen glänzenden Festsaal erhalten, in dem die Feier stattfinden kann. Schon sind 330 000 Kr. dafür an freiwilligen Beiträgen eingegangen. Die Norweger in Amerika spenden 100 000 Kr. zur Ausschmückung d. Saales. Der König und über zwanzig Private geben je 10 000 Kr. Das akademische Kollegium freut sich dieser Forstaaelse af Universitets store Betydning: vort Folks Liv og for vort Folks Kultur.

— In *England* wird die Stellung d. verheirateten Lehrerin immer schwieriger. Jüngst beschlossen d. Schulbehörden von Coventry, alle verh. Lehrerinnen auf 1. Juli zu entlassen; Worrington erklärt sie nicht wählbar und, soweit verheiratete Lehrerinnen schon angestellt sind, haben sie bis 1. Mai die besondern Gründe für die Fortsetzung ihrer Schuldienste anzugeben; nur wenn der Mann wegen Krankheit die Familie nicht erhalten kann, wird dies als Grund anerkannt.

Überschwemmt ist der Markt mit Nachahmungen von Grolichs Heublumenseife. Daher Vorsicht beim Kaufe. 361

Vereinsfahnen 117
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig
Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch
mit Anleitung für Lehrer und Schüler.
Zwölfte Auflage. — Preis 1 Fr.
Bei Mehrbezug Rabatt.
289 Bezugsquelle: **Bollinger-Frey, Basel.**

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.50
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1.75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1100

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde u. Kranke
Ovomaltine
ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 1102
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur
Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 13
Empfehlen Materialien für Handarbeiten in der Elementarschule nach System Örtli, wie Formmasse zum Modellieren, Klebformen gummiert u. ungummiert, Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen etc.
Katalog zu Diensten

Das beste Hülfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (O F 1475) 805
Projektionsbilder
typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. — Kataloge gratis und franko.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche
Reuss-Städtchen Bremgarten
Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. O F 894
417 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

„Longhin", Maloja
Engadin 419
empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlichst und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Unter-Aegeri am Aegerisee.
Stat. Sattel-Aegeri und Zug, Schiffs- und Autoverb. 1 Stunde.
Kurhaus Waldheim (800 M.)
Vorzüglicher Luftkurort in geschützter, freier Lage. — Beliebtes Ziel für Touristen, Vereine und Schulen. — Grosser Saal (160 Pers.), Parkanlagen. Eig. Fuhrwerke. Mässige Preise. Prospekte. Höfl. empfehlend **L. Henggeler-Iten.** 418

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906
Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz
Kern & Co., Aarau.
Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 165

Schulreisszeuge
in Argentan.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustr. Preislisten 1909 gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.
Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Für Schülerspeisung
sind Witschi - Produkte
nachweislich unübertroffen
infolge ihres Nährgehaltes, leichter Verdaulichkeit grosser Schmackhaftigkeit und kurzer Kochzeit.
Vorstände von Schul- und Armenbehörden von Frauen- und Konsumvereinen, Anstaltsvorsteher etc. erhalten auf Wunsch von 4 Sorten je 100 gr gratis mit Kochanleitung.
66 **Witschi A.-G. Zürich III**

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und **mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrlich.** Preis 65 Cts. 555

Okic's Wörishofener Tormentill-Creme
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füssen" Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

LAND-ERZIEHUNGSHEIM Ausschliesslich für Knaben im schulpflichtigen Alter
Schloss Kefikon Thurgau S. A. Bach Schulinspektor 135

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern. **Hotel Concordia**
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
206 (O F 485) **B. Küng.**

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus
„Walhall"
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 211
Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Meiringen. **Hotel z. w. Kreuz.** Station der Brünigbahn
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
393 **G. Christen-Nägeli.**

Oberägeri am Aegerisee, Kt. Zug. Aerztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.
Pension Bernhard in prachtvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.
Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten) **von Fr. 4.50 an,** für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich
Frau Bernhard-Fürst, Lehrers,
204 früher in Oerlikon.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht
Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 331
Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Schaffhausen. **„Tiergarten"** am Münsterplatz.
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 391
Telephon. **J. Mayer.**

Hotel Steingletscher auf Steinalp a/Sustenpass
(O F 542) **(Meiringen-Wassen)** 247
In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prachtvollen Steingletscher. Bestes Standquartier für Hochgebirgstouren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison besondere Arrangements. **Familie Jossi,** Propr.

STANS **Hotel und Pension Stanserhof.**
Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten.
Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1. — u. höher.
(O F 627) 390 **Flüeler-Hess.**

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. 371
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
(O F 624) 371 **J. P. Ruosch.**

Pension Waldheim
(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 398
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Weinfelden. Hotel Traube,
altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. — Stets lebende Fische — Reelle Land- und Flaschenweine. — Flaschenbier. — Grosse Stallungen. — Telephon.
400 (O F 866) Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

Restaurant
UTO-KULM
UETLIBERG
Höfl. empfiehlt sich
339 **Heusser-Bucher.**

Der Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 333
das alkoholfreie
Volks- & Kurhaus Zürichberg.
Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; za. 3/4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso
Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.
Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

Guter billiger
Ferienaufenthalt
auch für Schüler-Exkursionen, kein Trinkzwang (alkoholfrei), ff. Küche. Park, Sonnenbad. Bäder. Prospekt.
Kurhaus Glarus.
(H 423 Gl) 367

Locarno-Muralto
Pension Myosotis
empfiehlt sich bestens.
(O F 782) 347

Tausch
Geschäftsleute in **Lugano** wünschen ihren 15-jährigen **Sohn** bei guter Familie **zu plazieren,** wo er die Schulen besuchen könnte. Im Tausch würde ein **Mädchen** (ev. auch ein Jüngling) angenommen, das die italienische Sprache, sowie den Laden- und Restaurations-Service erlernen möchte. Offerten gefl. unter Chiffre **Mc. 1986 O an Haasenstein & Vogler, Lugano.** 414

Einsiedeln.
Hotel u. Restaurant St. Georg
empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 420
Telephon
Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Lehrer
mit mehrjähriger Praxis würde eine Stellvertretung an einer Primarschule übernehmen. Auf gegenseitige Befriedigung hin würde er sich später definitiv wählen lassen. Der Amtsantritt könnte mit dem 1. Mai erfolgen. 354
Offerten sub Chiffre O L 354 an die Expedition dieses Blattes.

Primarlehrer,
mehrjähr. Praxis, sucht Stelle. Süden bevorzugt. — Offerten sub O L 364 befördert die Expedition dieses Blattes. 364

Stellvertretung sucht
junge, tüchtige Lehrerin für diesen Sommer. Gef. Offerten sub Chiffre O L 425 an die Expedition dieses Blattes. 425

Soeben erschien die **21. Auflage** von
Rundschrift
in 5 Lektionen.
Zum Selbstunterricht, mit einem Vorworte von *J. A. C. Rosenkranz,* Kalligraph in Hamburg, von Hrch. Koch, Kalligr. u. Handelslehrer.
12 Blatt — 1 Fr.
In allen Buchhandlungen und Papeterien zu haben.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Kleine Mitteilungen.

— Für das künftige Sommersemester hat Hr. Prof. Ragaz u. a. folgende Vorlesungen angekündet: Religionsunterricht und religiöse Jugenderziehung. Das Christentum und die soz. Frage. D. wissenschaftliche Behandlung dieser aktuellen Fragen durch einen Dozenten, wie wir ihn in Hrn. Prof. Ragaz besitzen, dürfte geeignet sein, das Interesse d. Lehrerschaft wachzurufen. Die Stunden können so angesetzt werden, dass es jedem Lehrer von Zürich und Umgebung möglich sein wird, diese Vorlesungen zu besuchen. Näheres am schwarzen Brett. s./r.

— Der Vorstand des deutschen Lehrervereins erlässt eine Erklärung zu der Massregelung des Hrn. *Rödel* in Mannheim, welche das Urteil, er habe die badischen Verhältnisse dem Spott und der Missachtung ausgesetzt und das, was hätte günstig lauten können, unterdrückt, nicht anerkennt und zugleich bedauert, dass durch ähnliche Massnahmen die öffentliche Erörterung von Erziehungs- und Bildungsfragen in Frage gestellt würde. Eine inquisitorische Untersuchung sollte d. Verfasser einer Resolution (Solidarität mit Rödel) der Konferenz Neckarelz herausbringen. Drei Stunden bemühten sich die Herren der Obrigkeit umsonst.

— *Londons* Schulbüdget für das nächste Jahr (April) erfordert für die Volksschule £ 3 798 165, für die höhern Schulen £ 945 922. D. Steuer beträgt 1 s 7 3/4 d (auf das £). Für Schülerspeisung sind £ 35 330 d. i. Fr. 884 250 eingestellt. Die englische Regierung gibt für Mittelschulen £ 802 000 aus (1906: £ 480 000).

— Ein *grossartiger Traum!* sagte ein Alderman in der Versammlung der englischen Gewerbeschulen, als Mr. Sidney Webb in einem Vortrag über obligator. Fortbildungsschulen die Forderung stellte: Ausdehnuug d. Alltag-Schule bis z. 14., 15. oder 16. Jahr und nachher obligatorische Fortbildungsschule: 30 Stunden in der Schule und 30 Stunden Arbeit in der Woche. Diese Forderung stellt auch die Minderheit (Arbeiterpartei) einer parlamentarischen Kommission über Arbeitslosigkeit.

Ich beehre mich, den Eingang aller Neuheiten in

Kleiderstoffen, Blousen und Damen-Confection

20 (Zà 1045 g) anzuzeigen.

Filiale: Badenerstrasse 48 Zürich III. **Joh. Gugolz** Hauptgeschäft: Wühre 9 Zürich I.

Istituto G. Meneghelli
Tesserete.
Insegnamento accurato delle lingue. Preparazione agli esami delle Amministrazioni federali. Correspondenza commerciale ecc. 338 (O F 767)
Ottime e numerose referenze.
Domandare programma.

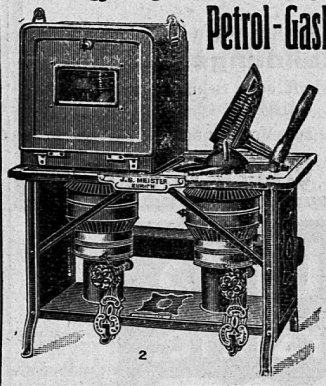
Zu verkaufen!!
Meyers Konversationslexikon, 17 Bände, in tadellosem Zustande, wie neu. 385
Offerten sub Chiffre O L 385 an die Exped. ds. Blattes.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte. Zürich. Z. 68. (O F 136) 63

Ia Schulreisszeuge
verfertigt 245
F. Rohr-Bircher
vormals Homel-Esser
Rohr bei Aarau
— Gegründet 1803 —
Vorzugspreise für Schulen.
Preislisten gratis und franko.

Raucher!!
Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036
Unsere Spezialmarke
„Zum Silberhof" A
per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.
Für die Herren Lehrer
— 5 % Rabatt. —
Hermann Gauch & Co.
Zürich I z. Silberhof
Bahnhofstr. 74. Ecke Uraniastr.

Die Kunst der Rede.
Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Von Dr. Adolf Calmberg. Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Sem.-Direktor. 4. verbesserte Aufl. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3.80. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Nach langjährigen Beobachtungen und Proben kann der
Petrol-Gasherd „Reliable"

nun wirklich als der angenehmste und billigste Ersatz für den Gas; herd empfohlen werden. Die Flamme ist völlig blau ohne Rauch, Geruch oder Geräusche ohne Luftpumpe, ohne Vorwärmen. Sie bringt in 6 Minuten einen Liter zum Kochen, brennt 6—10 Stunden mit einem Liter Petrol. Gleich vorteilhaft zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc. Sehr einfach in Handhabung, ganz mühelos zum Reinigen. Explosionsgefahr ausgeschlossen. — Herde niedrig und hoch, 1 bis 3-löchrig. — Prospekte gratis. —
J. G. Meister, Zürich V
Merkurstr. 35 1210
Haushalt- und Küchenartikel

J. Ehrsam-Müller
— Zürich-Industriequartier —
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 57

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren
G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140
Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

Das natürliche Banksystem.

Will der Geometer die Grösse einer Linie genau bestimmen, so misst er die Linie vielmal und berechnet aus den Ergebnissen deren Mittelwert

Ähnlich verfährt der Künstler (Bildhauer — Maler): aus unzähligen Messungen bestimmt er die Mittelwerte für den menschlichen Körper und dessen Organe. Auf Grund dieser Mittelwerte konstruiert er die menschliche Idealgestalt — eine Figur, die in Wirklichkeit nirgends existiert.

Wie die Künstler den Kanon, so berechneten Schulmänner die Banknormalien. Sie nahmen an, die den Mittelwerten des kindlichen Organismus entsprechende Schulbank sei notwendig die beste Schulbank. So entstand das Nummernsystem, — **das künstliche Banksystem.**

Es ist unzweifelhaft, dass der Geometer und der Künstler das Ziel auf richtigem Wege zu erreichen suchen. Die Berechnung der Mittelwerte des kindlichen Organismus hingegen hat keinen Sinn, weil die Schulbänke nicht für Idealgestalten gebaut werden müssen, sondern für die Kinder wie sie sind und leben. Jeder Kleiderkünstler weiss, dass die Idealgestalten nirgends zu finden sind, wohl aber Menschen, deren Organe von den Mittelwerten beträchtlich abweichen. Den Bedürfnissen der Schule entspricht dasjenige Banksystem am besten, welches gerade den Unebenheiten des kindlichen Körperbaues gerecht wird. Das ist **das natürliche Banksystem.**

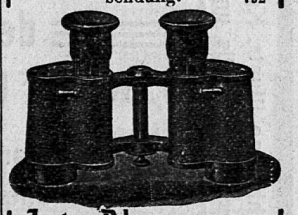
Die Grobsche Universalbank lässt sich jedem Körper anpassen. — Man wende sich an G. Bolleter, mech. Schreinerei in Meilen. 36

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.
1209

Verlanget GLANZFETT
Siral
die beste SCHNELLGLANZWICHSE
648

Die allgemein beliebten
Luzerner Rohrmöbel

direkt ab Fabrik versendet
152 F. Mannuss, Luzern.

Man kauft am besten direkt vom Fabriklager **Zeiss- u. Perplex**-Prismengläser 6- bis 18-facher Vergrösserung, welche die neuesten Verbesserungen aufweisen. Man verlange Katalog und Ansichtssendung. 792

Jul. Akermann,
Optische Anstalt, **Reutlingen** und **Davos-Platz,**
Promenade 37.
Auf Wunsch werden vorteilhafte Zahlungsbedingungen eingeräumt.

In unterzeichnetem Verlage, sowie durch alle Buchhandlungen, kann bezogen werden

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen,

von A. BAUMGARTNER, Lehrer

1.—7. Schülerheft (32 Seiten) à 20 Cts. 1.—7. Lehrerheft (64 Seiten) à 50 Cts.
8. „ (48 „) à 25 „ 8. „ (96 „) à 70 „

Für Schulen mit nur 6 Schuljahren sind IV., V. und VI. Schüler- und Lehrerheft in separater Ausgabe erhältlich. (Preis wie oben.)

Die Lehrerhefte enthalten die Aufgaben des Schülerheftes und deren Lösungen, sowie Kopfrechnungsbeispiele und methodische Anleitungen.

Das 8. Heft eignet sich seines reichhaltigen und praktischen Inhaltes wegen besonders auch für

Ergänzungs-, Repetier- und Fortbildungsschulen.

Bei Bestellungen bitten genau anzugeben, ob Lehrerheft oder Schülerheft gewünscht werden und ob für 6-klassige oder mehrklassige Schulen. 379

Einsichtsexemplare stehen jederzeit gratis zur Verfügung

Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte, Oberer Graben 8, St. Gallen

Lugano (Tessin).

Internationales Töchterinstitut Bertschy.

Gründlichen Unterricht u. Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerin vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.

94 **C. S. Barriffi-Bertschy.**

Institut Minerva ZÜRICH

Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum u. Universität. **(Maturität)**

356 (O F 680 c)

L. & C. HARDTMUTH'S

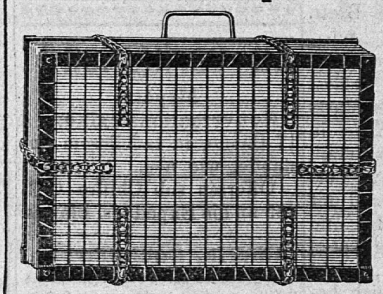
Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.60 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 389

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabrizieren in allen Ausführungen mit nur besten Papieren, Umschlag, Schild und Löschblatt als Spezialität

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktgasse — Amthausgasse 24 342

Fabrik Murtenstrasse 76

Zahlreiche Diplome. — Silberne und goldene Medaillen.

: Krankhaft veranlagte Kinder :

beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen

: Privaterziehungsanstalt Friedheim :

in **Weinfelden**, Schweiz, (gegründet 1892) **fachgemässe, sorgfältige Behandlung** nach den neuesten Grundsätzen der **Heilpädagogik.** Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau. **Prospekte durch den Vorsteher E. Hasenfratz.**

200 (O F 515)

Agentur und Dépôt 449

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko

Lehrmittelinstitut für die Volksschule und alle Anstalten der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi,** alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten

Modelle — Apparate — Präparate

für alle Unterrichtsgebiete 16

Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

Cacao de Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 1325

Dépôts teilt mit der Vertreter:
Paul Widemann, Zürich II.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.